## Nachträge und Berichtigungen zum "Nomenklator der Vögel Bayerns".

### Erstes Supplement

von

#### A. Laubmann (München).

Seit dem Erscheinen des "Nomenklators" hat die Kenntnis der palaearktischen Vögel, vornehmlich dank der unermüdlichen Tätigkeit E. Hartert's, beträchtliche Fortschritte gemacht. Neue oder bisher unberücksichtigt gebliebene Gesichtspunkte führten in mehreren Fällen zu einer Revision der bisher üblichen Nomenklatur: Uebersehene Namen kamen ans Tageslicht, andere erwiesen sich als vorweggenommen durch ältere Autoren, wieder andere konnten hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit auf bestimmte Arten einer gründlichen Prüfung nicht standhalten. Alle diese notwendiggewordenen Aenderungen sind in den nachfolgenden Zeilen zusammengestellt und da, wo es geboten erschien, näher begründet worden. Ferner wurde die Gelegenheit benutzt, eine Reihe von Irrtümern, Druckfehlern und Auslassungen richtig zu stellen, die sich trotz aller aufgewendeten Sorgfalt in unsere Arbeit eingeschlichen hatten.

Erfreulicherweise ist eine immer weitergehende Uebereinstimmung in der Nomenklatur unserer einheimischen Vögel festzustellen, ein Umstand, welcher die "Ornithologische Gesellschaft in Bayern" bestimmen wird, ohne Rücksicht auf etwaige Sonderbestrebungen, den einmal eingeschlagenen Weg unbeirrtauch ferner-

hin zu verfolgen.

Das erste Supplement schließt sich eng der Anordnung des "Nomenklators" an. Im ersten Abschnitt werden die Nachträge zu dem Verzeichnis der mit Sicherheit für Bayern nachgewiesenen Vogelarten behandelt, während das nächstfolgende Kapitel einige für die Avifauna Bayerns noch zweifelhafte Nachweise betrifft. Am Schlusse finden sich dann noch die Aenderungen verschiedener

Gattungsnamen begründet.

Verschiedene Forscher haben mich beim Zustandekommen der vorliegenden Arbeit in liebenswürdigster Weise mit Rat und Tat unterstützt, so vor allem die Herren Dr. E. Hartert, Tring, Prof. Dr. E. Lönnberg, Stockholm und Dr. E. Stresemann, Berlin. Ihnen allen sei hiermit der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht. Ganz besonders aber fühle ich mich meinem verehrten Freunde, Herrn Prof. C. E. Hellmayr, München, verpflichtet, der nicht nur einen großen Teil der vorliegenden Abhandlung in gemeinsamer Arbeit mit mir erledigt hat, sondern auch beim Zu-

standekommen des Restes mir jederzeit in gewohnt-liebenswürdigster Weise mit dem reichen Schatze seiner Erfahrung zur Seite stand.

#### Nachträge und Berichtigungen.

I. Verzeichnis der mit Sicherheit in Bayern festgestellten Vogelarten.

2. Corvus corone cornix L. — Nebelkrähe.

[Corvus Corone Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 105 (1758. -"Europa;" terra typica: England).]

Corvus Cornix Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 105 (1758. -

"Europa"; terra typica: Schweden).

Die in jüngster Zeit nach der physiologischen Seite hin erfolgte Ausdehnung des Subspeciesbegriffes hatte zur notwendigen Folge, die Nebelkrähen mit den Rabenkrähen in einem gemeinsamen Formenkreis zu vereinigen. Als Name für den Formenkreis kommt corone in Betracht, da für corone Zeilenpriorität vor cornix besteht.1)

4. Corvus frugilegus frugilegus L. — Saatkrähe.

Kleinschmidt<sup>2</sup>) vertritt die Anschauung, dass Linnaeus unter Corvus corone eine junge Saatkrähe beschrieben habe. Wie C. E. Hellmayr 3) dargetan hat, befindet sich Kleinschmidt im Irrtum. Die Saatkrähe muß deshalb weiterhin frugilegus genannt werden, wogegen corone als Name für die Rabenkrähe zu verbleiben hat.

6. Pica pica germanica Brehm. - Deutsche Elster.

[Corvus Pica Linnaeus Syst. Nat. 10, I, p. 106 (1758. —

"Europa"; terra typica: Schweden)].

Pica Germanica Brehm, Handbuch Naturgesch. Vögel Deutschl. p. 177 (1831. - "in vielen Gegenden Mitteldeutschlands").

Wie schon Sachtleben 4) und nach ihm W. Götz 5) dargetan haben, sind die mitteleuropäischen Elstern auf Grund geringerer Flügelmaße und durschnittlich dunklerer Bürzelfärbung von den schwedischen Exemplaren subspecifisch zu sondern. Als Name kommt für diese Form der oben gebrauchte germanica Brehm in Verwendung, wogegen galliae Kleinschmidt 6) als Synonym hierzu gestellt werden muß.

<sup>1)</sup> Man vergleiche hierzu: Stresemann, Verh. Orn. Ges. Bayern, 14, 1, 1) Man vergieiche nierzu: Stresemann, verh. Orn. Ges. Bayern, 14, 1, 1919, p. 66; Strosemann, Beiträge Zoogeogr. pal. Reg. 1, 1919, p. 21; Laubmann, Club Nederl. Vogelkundigen, Jaarber. 11, 1, 1921, p. 54 ff.

2) Falco, 13, I, 1917 p. 8; 13, 3, 1917, p. 17-21.

3) Verh. Orn. Ges. Bayern 13, 2, 1917, p. 181—184.

4) Vrgl. Stresemann, Avifauna Macedonica, 1920, p. 260.

5) Vrgl. Verh. Orn. Ges. Bayern, 15, 2, 1922, p. 126.

6) Pica galliae Kleinschmidt, Falco 13, 2, p. 24a (1917. — Frankreich).

Vrgl. auch Journ. f. Ornith. 68, 1920, p. 7—10.

p. 3.
23. Chloroptila citrinella citrinella (Pall.). — Zitronenzeisig.

Fringilla (Citrinella) Pallas, in Vroeg's Cat. Coll. Adum-

bratiuncula p. 3 (1764. - Holland).

Die von Pallas an lesagter Stelle gegebene Beschreibung entspricht dem Zitronenzeisig noch viel besser als die Linné'sche im Syst. Nat. 12, I, 1766, p. 320, nur ist natürlich der Passus "rectrices flavae" als ein augenscheinlicher Schreibfehler zu betrachten, was sich ja bei einiger Ueberlegung ganz von selbst versteht. Wollte man jedoch den Pallas'schen Namen als undeutbar verwerfen, dann müßte, nachdem natürlich citrinella L. 1766 durch citrinella Pallas 1764 vorweggenommen ist, als nächster Name für den Zitronenzeig brumalis Scopoli 1) in Anwendung kommen.

24. Serinus canaria germanicus Laubm. — Rheinischer Girlitz. [Fringilla Canaria Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 181 (1758. — Canarische Inseln)].

Serinus canarius germanicus Laubmann, Verh. Ornith. Gesellschaft Bayern 11, III, p. 194 (1913. - Weisenau bei

Mainz).

Der Linné'sche Speciesname "Canaria" ist als Substantivum gebraucht und daher mit unverändeter Geschlechtsendung beizubehalten.

Neues und sehr reichliches, inzwischen an das Münchener Museum gelangtes Material hat die Notwendigkeit ergeben, Serinus canaria germanicus auf das Rheingebiet und Westdeutschland zu beschränken. Von Stücken bayrischer Herkunft gehören zu dieser Form nur die Girlitze aus der Rheinpfalz und aus Unterfranken (Gegend von Lohr am Main), wogegen die Girlitze aus dem übrigen Bayern zu Serinus canaria serinus (L.) gerechnet werden müssen. Wenigstens ergaben sich bei der Untersuchung von Stücken aus Oberfranken (Gegend von Bamberg) und Niederbayern (Gegend von Viechtach) keinerlei Unterschiede gegenüber dieser Form Wir haben es also bei uns in Bayern mit zwei Girlitzrassen zu tun. Es ist daher hinter No. 24 einzufügen:

24. a. Serinus canaria serinus (L.). — Südlicher Girlitz.

[Fringilla Canaria Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 181 (1758. —

Canarische Inseln).

Fringilla Serinus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 320 (1766. — Hab. "in Europa australi"; terra typica nach Stresemann Avif. Maced. 1920, p. 27: Bellinzona).<sup>2</sup>)

<sup>1)</sup> Emberiza Brumalis Scopoli, Annus I, p. 145 (1769. - Tirol).

<sup>2)</sup> Untersuchtes Material: Serinus canaria serinus (L.): Portugal: 1 &; Italien: 2 &&; Korsika: 4 &&, 4 &Q; Sardinien: 1 &; Dalmatien: 3 &&, 3 &Q; Ungarn: 5 &&, 2 &Q; Macedonien: 1 &, 2 &Q; Griechenland: 1 &; Kleinasien: 1 &, 1 &Q;

25. Pyrrhula pyrrhula pyrrhula (L.).

Die typische Rasse des Gimpels dürfte aus der Liste der Bayerischen Vögel zu entfernen sein, da ihr Vorkommen in Bayern noch keineswegs mit Sicherheit festgestellt ist.

26. Pyrrhula pyrrhula minor Brehm.

[Loxia Pyrrhula Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 171 (1758. — "Europa"; terra typica: Schweden)].

Pyrrhula minor Homeyer MS, Brehm, Isis, p. 253 (1834. -

"Febr. 1833 bei Greifswald.")

Der Name Pyrrhula pyrrhula europaea Vieillot, Nouv. Dict. Hist. Nat. IV, 1816, p. 286 ist lediglich als ein Synonym von P. p. pyrrhula (L.) zu betrachten und ist daher durch den nächsten anwendbaren Namen minor Brehm 1834 zu ersetzen.

26. a. Pyrrhula pyrrhula germanica Brehm.

Pyrrhula germanica Brehm, Handb. Naturgesch. Vög. Deutschl. p. 252 (1831. - "er bewohnt die deutschen gebirgigen Nadel- und Buchenwälder;" terra typica nach Stresemann, Verh. Ornith. Ges. Bayern 14, 3, 1920, p. 219: Gegend von Renthendorf).

E. Stresemann hat sich in jüngster Zeit der dankenswerten Aufgabe unterzogen, die mitteleuropäischen Gimpelrassen auf ihre

Algerien: 1 &; Oberoesterreich: 2 &&; Tirol; 1 &, 1 Q; Mark Brandenburg: 1 &; Oberfranken: 1 &; Niederbayern: 7 &&, 1 Q.

Serinus canaria germanicus Laubm.: Rheinhessen, Gegend von Mainz

(terra typica): 6 33, 1 Q; Rheinpfalz: 7 33, 1 Q; Vogesen: 1 3; Baden: 1 3;

Unterfranken: 2 33; Thüringen: 3 33.

Hatte ich ursprünglich auf Grund des mir seinerzeit vorliegenden Materiales angenommen, dass die deutschen Girlitze insgesamt unter der Form germanicus zu vereinigen seien, so stellte sich nach Erhalt weiteren Vergleichsmaterials die Notwendigkeit heraus, die Form germanicus auf das Rheingebiet und das westliche Deutschland zu beschränken, wogegen die Girlitze aus dem übrigen deutschen Gebiet unbedingt zu der typischen serinus gestellt werden mussten. Was speciell Bayern anlangt, so gehören die Girlitze aus der Rheinpfalz auf Grund ihrer grünlichen Tönung unbedingt zu der Form germanicus und auch die mir aus Unterfranken, Gegend von Lohr, vorliegenden Stücke müssen noch zu dieser Rasse gerechnet werden. Wie wenig es sich bei der Grünfärbung von germanicus um eine Beschmutzung der gelben Farbtöne handeln kann, wie von verschiedenen Seiten eingewandt worden ist, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, dass das aus den Vogesen stammende Exemplar nach Angabe seines Sammlers, E. Stresemann, am 23. April 1917 bei Blamont geschossen wurde, unmittelbar nach seiner Ankunft aus dem Winterquartiere, und trotzdem zeigt auch dieses Exemplar schon völlig die grünliche Färbung ausgeprägt, dadurch seine Zugehörigkeit zur rheinischen Rasse einwandfrei erweisend.

Dagegen lassen sich die mir vorliegenden Stücke aus Niederbayern, Gegend von Viechtach, ebensowenig wie ein Exemplar aus Oberfranken von typischen serinus unterscheiden und es kann wohl mit Recht angenommen werden, dass zu dieser Rasse auch die sporadisch in Oberbayern und in Schwaben vorkommenden Girlitze gerechnet werden müssen, wenn mir auch aus diesen

Gebieten bisher noch kein Material zur Verfügung stand.

Formenzugehörigkeit hin zu untersuchen. Den in verschiedenen Arbeiten 1) niedergelegten Resultaten zufolge ist die langflügeligste Rasse P. p. pyrrhula (L.) in Bayern überhaupt noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden, da sich auch die Gimpel der bayerischen Alpen als zu der Form germanica Brehm gehörig erwiesen haben. Somit verschwindet P. p. pyrrhula (L.) aus der Liste der bayerischen Vögel. Die bayerischen Gimpel gehören mit Ausnahme der Exemplare aus der Rheinpfalz und von Unterfranken (Umgebung von Lohr am Main) alle zur kleinen Rasse, für die der Name P. p. germanica Brehm anzuwenden ist. Die Vögel aus Unterfranken rechnet Stresemann zu P. p. minor Brehm, und aller Wahrscheinlichkeit nach müssen auch die Stücke aus der Rheinpfalz dieser Form angereiht werden. Die für die Unterscheidung der beiden Rassen minor und germanica maßgebenden Merkmale beruhen nur auf Unterschieden in den Größenmaßen. Die von Stresemann ermittelten Variationsgrenzen für beide Rassen sind im Flügelmass ausgedrückt:

P. p. germanica: 0.85-93, 0.84-92P. p. minor: 0.80-87, 0.79-85.

p. 4

37. Miliaria calandra calandra (L.).

Die generische Sonderung der Grauammern von den übrigen Angehörigen der Gattung Emberiza L. 1758 erscheint durchaus berechtigt. Als nächster Gattungsname hat Miliaria Brehm 1831<sup>2</sup>) in Anwendung zu kommen.

38. Emberiza citrinella citrinella L. — Goldammer.

Emberiza Citrinella Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 177 (1758. —

"Europa"; terra typica: Schweden).

E. Stresemann<sup>3</sup>) ist "nach Untersuchung eines sehr beträchtlichen Materials" zu der Auffassung gekommen, das sich der Formenkreis des Goldammers nur in zwei Rassen spalten läßt, nämlich einmal in *E. c. citrinella* L. "mit relativ enger Variationsbreite der gelben Unterseitenfärbung, deren Mittel nahe dem intensivst gelben Extrem der Formengruppe liegt" und dann in *E. c. erythrogenys* Brehm, "bei der das Zentrum der Variation des Gelb weiter nach dem blassen Extrem der Formengruppe hin verschoben und die Variationsbreite sehr beträchtlich ist, sodaß die intensivst gelb getönten Stücke mit den lebhaftesten Exemplaren der Nominatform übereinstimmen, die blassesten dagegen weit heller sind". Dadurch ergibt sich für die bayerischen

<sup>1)</sup> Vrgl. Anzeiger Ornith, Ges. Bayern 2, 1919, p. 11—12; Beitr. Zoogeogr. palaearkt. Region 1, 1919, p. 25—56; Verh. Ornith. Ges. Bayern 14, 3, 1920, p. 218—220.

<sup>2)</sup> Siehe hinten Abschnitt III bei den Gattungen! 3) Avifauna Macedonica, München, 1920, p. 40-41.

Goldammern an Stelle des im "Nomenklator" angewandten Brehm'schen Namens sylvestris der Linné'sche Name citrinella.

In der Fußnote ist bei dem Citat der Gengler'schen Arbeiten zu berichtigen: Ornith. Jahrbuch, 23, 1912, statt: 24, 1913.

p. 5.

48. Chionophilos alpestris flava (Gm.). - Alpenlerche.

Der Gattungsname Chionophilos Brehm 1832 hat um sechs Jahre die Priorität vor Otocoris Bonaparte 1838. 1)

49. Anthus mosellanus mosellanus (Gm.). — Brachpieper.

Alauda mosellana Gmelin, Syst. Nat. I, 2, p. 794 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 661, fig. 1, et Buffon: "Deutschland, Elsass und Lothringen, an der Mosel"; terra typica nach E. Stresemann, Avifauna Maced. 1920, p. 68:

Lothringen).

Eine neuerdings vorgenommene eingehende Prüfung der Literatur musste überzeugen, dass No. 193 der "Fauna Suecica" 1746, worauf Alauda campestris Linnaeus 1758 in erster Linie beruht, keinesweges auf den Brachpieper bezogen werden kann. Schon die Angabe "rectrices aequales fuscae, a basi ad mediu m omnes albae, exceptis duabus intermediis" schliesst jede derartige Identificierung einfach aus, da beim Brachpieper nur die zwei äußersten Steuerfedern jeder Seite größtenteils rahmweißlich gefärbt sind. Wir müssen demnach auf die nächst jüngere Bezeichnung A. mosellana zurückgreifen, die auf eine treffliche Abbildung und Beschreibung des Brachpiepers in Buffon's großem Werke begründet ist.

p. 6.

53. Anthus cervina (Pall.). — Rotkehliger Pieper.

Motacilla Cervina Pallas, Zoogr. Rosso. Asiat. 1, p. 511

(1827. — Kolymafluss, Sibirien).

Der Name "cervina" ist bei Pallas als Substantivum gebraucht, sodass eine Aenderung der Genusendung nicht zulässig ist.

55. Budytes flava flava (L.).

56. Budytes flava thunbergi (Billb.).

Die generische Trennung der Schafstelzen von der Gattung Motacilla auf Grund der abweichenden Gestaltung der Hinterzehenkralle erscheint sehr wohl berechtigt zu sein. Ueber den für die Schafstelzen in Anwendung kommenden Namen Budytes Cuvier 1816 vergleiche man das weiter hinten gesagte.

59. Certhia familiaris macrodactyla Brehm. — Waldbaumläufer. [Certhia familiaris Linnaeus, Syst. Nat. 10, 1, p. 118 (1758. — "Europa"; terr. typica: Schweden)].

<sup>1)</sup> Siehe im Abschnitt III über die Gattungen!

Certhia macrodactyla Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. p. 208 (1831. - "Bewohnt die Nadelwälder, im Sommer selten im mittleren Deutschland, häufiger im Herbst und Winter").

Im "Nomenklator" blieb leider aus Versehen das Citat der

Nominatform weg, was hiedurch nachgeholt sein mag.

60 a. Certhia brachydactyla megarhynchos Brehm. - Rheinischer Gartenbaumläufer.

Certhia megarhynchos Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. p. 211 (1831. — "westliches Deutschland, namentlich

Westphalen").

Die mir aus der Rheinpfalz vorliegenden Exemplare gehören auf Grund ihrer bräunlicheren (lohfarbenen) Tönung zu dieser Form. Merkwürdigerweise hat dagegen eine Serie von Stücken aus Unterfranken, Gegend von Lohr am Main, entgegen der bei einer Reihe anderer Vogelarten gewonnenen Resultate, nichts mit dieser Form zu tun, sondern stimmt mit einer großen Anzahl aus dem übrigen Bayern vollkommen überein. Als Name für die rheinische Form des Gartenbaumläufers hat der obige in Anwendung zu kommen. Sollte man sich jedoch aus irgend welchen Gründen auf diesen Namen nicht einigen können — man vergleiche z. B. das von Hartert, Nov. Zool. 25, 1918, p. 26 bei Certhia brachydactyla Brehm gesagte — dann käme für die westdeutsche Rasse rufidorsalis Brehm 1) an die Reihe.

p. 8.

69. Parus atricapillus salicarius Brehm. — Mitteldeutsche Weidenmeise.

[Parus atricapillus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 341 (1766. —

Parus salicarius Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. p. 465 (1831. - "lebt in unsern Thälern, besonders an den mit Weiden besetzten Bach-, Fluss- und Teichufern";

terra typica: Gegend von Renthendorf).

Nach den grundlegenden Untersuchungen von E. Stresemann und H. Sachtleben<sup>2</sup>) über die europäischen Mattkopfmeisen gehören die bayerischen Weidenmeisen, mit Ausnahme der Alpenvögel und der Stücke aus der Rheinpfalz zu der mitteldeutschen Form P. a. salicarius, wogegen die von Kleinschmidt und Tschusi 3) nach Vögeln von Gmunden in Oberoesterreich aufgestellte Rasse

<sup>1)</sup> Certhia rufidorsalis Brehm, Naumannia 6, p. 359 (1856. — "er stammt aus Westphalen"). Typus "5 primo auctumno, Witten a. d. Ruhr, 30. IX. 1830. F. W. Bädeker leg," im Tring Museum. cfr. Hartert, Nov. Zool. 25, 1918, p. 26.
2) Verh. Ornith. Ges. Bayern 14, 3, 1920, p. 228—269.
3) Parus salicarius submontanus Kleinschmidt und Tschusi, Falco, 9, p. 33 (1913. — Gmunden, Oberoesterreich).

P. a. submontanus, der man früher die bayerischen Stücke zuzurechnen pflegte, als Synonym von P. a. salicarius betrachtet werden muß. Wir haben demnach die rechtsrheinischen Weidenmeisen aus Bayern, ausschließlich der Bewohner der Alpengebiete, unter dem obigen Namen zu registrieren.

69 a. Parus atricapillus montanus Baldenst. — Alpenweidenmeise. Parus cinereus montanus Baldenstein, Neue Alpina II, p. 31

(1827. - Gebirgswaldungen Graubündens).

Die Weidenmeisen der bayerischen Alpen gehören nach ihren Merkmalen bereits zu dieser Rasse, was zur Folge hat, daß wir P. a. montanus Baldenstein in die Liste der bayerischen Vögel neu aufnehmen müssen. Man vergleiche auch hier die schon oben angeführte Abhandlung von Stresemann und Sachtleben in den Verh. Ornith. Ges. Bayern 14, 3, 1920.

71. Aegithalos caudatus curopaeus (Hammer).

[Parus caudatus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 190 (1758. —

"Europa"; terra typica: Schweden)].

Pipra? europaea Hammer, in J. Hermann, Observ. Zool. p. 214 (1804. — Gegend von Basel).

Die "Observationes Zoologicae" von J. Hermann wurden als "opus posthumum" nach dessen Tode von Fridericus Ludovicus Hammer im Jahre 1804 herausgegeben; wir haben daher nolens volens Hammer und nicht Hermann als Autor der vielen Neubeschreibungen von Arten und Gattungen zu betrachten.

72 a. Remiz pendulinus pendulinus (L.). — Beutelmeise.

Motacilla Pendulinus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 189

(1758. — Polen, Litauen, Ungarn, Italien).

Bei Herausgabe des "Nomenklator" wurde die Beutelmeise aus Versehen weggelassen. Nach Jäckel<sup>1</sup>) wurde jedoch ein Exemplar dieser Art im Winter 1821 an der Altmühl bei Kehlheim erlegt, so daß die Art in die Liste der bayerischen Vögel aufgenommen werden muß. Ueber die Anwendung des Gattungsnamens Remiz Jarocki siehe im Abschnitt III über die Gattungen!

p. 9.

76. Lanius excubitor excubitor L.

Verschiedene Autoren, so Reichenow, Schalow, Hesse und andere mehr vertreten auch heute noch die Anschauung, daß der auch bei uns gelegentlich zur Beobachtung kommende einspiegelige Raubwürger als Vertreter einer besonderen, im nordöstlichen Europa heimatenden Rasse unter dem Namen Lanius excubitor rapax Brehm aufzuführen sei. Ich stehe einer solchen Auffassung ablehnend gegenüber und stütze mich dabei neben den auch von

<sup>1)</sup> Jäckel, Vögel Bayerns 1891, p. 120.

Hartert 1) in seinen Nachträgen angeführten Tatsachen und Gründen vor allem auf den Umstand, daß sich in der Münchner zoologischen Sammlung zwei zur Brutzeit bei München erlegte "rapax" Exemplare befinden. Es besteht daher für uns keine Veranlassung, L. e. rapax Brehm als gesonderte Rasse aufzuführen, sondern es handelt sich bei diesen einspiegeligen Exemplaren lediglich um eine gelegentlich auftretende individuelle Variante von Lanius excubitor excubitor L.

Kleinschmidt hat zuerst im Falco<sup>2</sup>) und dann später nochmals im Journal für Ornithologie<sup>3</sup>) auf Grund von 4 Wintervögeln den nordostfranzösischen Raubwürger als "kurzflügelig" unter dem Namen Lanius excubitor galliae abgesondert. Leider bin ich ebensowenig wie Hartert<sup>4</sup>) aus Mangel an Material in der Lage, mich über die Constanz der Merkmale, die Kleinschmidt angibt, äußern zu können. Zwei Exemplare aus der Rheinpfalz, Q ad. von Westheim vom 10. III. 1910 und ein Jungvogel vom 30. VI. 1907 aus Neupfotz, sowie ein altes & aus Rheinhessen von Schwabenheim vom 10. I. 1911 weisen folgende Masse auf, die eine Schlussfolgerung nicht erlauben:

1. O' Westheim (Pfalz) 10. III. 1910 a 112 mm 2. juv. Neupfotz (Pfalz) 30. VI. 1907 a 103

3. & Schwabenheim (Rheinhessen) 10. I. 1911 a 110 Es muss daher, bis größeres Material vorliegt, die Frage nach der Formenzugehörigkeit der pfälzischen Raubwürger noch zurückgestellt werden.

#### 78. Lanius collurio collurio L.

Nach nochmaliger Untersuchung der Quellen erscheint die Verwerfung des Speciesnamens nicht gerechtfertigt. Die Diagnose in Syst. Nat. 10. I, 1758, p. 14 ist zwar fehlerhaft und, wie oft bei Linnaeus, kläglich zusammengestopselt. Indessen findet sich im ersten Citat (Fauna Suec. 1746, p. 68 no. 180, tab. 2, fig. 180) eine so unzweifelhafte Beschreibung und bildliche Darstellung beider Geschlechter des Rotrückigen Würgers, dessen Nest und Eier der Autor selbst bei Upsala sammelte, dass die Anwendbarkeit des Namens trotz einiger nicht dazu gehörender literarischer Hinweise kaum in Frage gezogen werden kann.

80. Musciapa striata striata (Pall.). - Grauer Fliegenschnäpper. Motacilla (striata) Pallas, in Vroegs Cat. Coll. Adumbratiuncula p. 3 (1764. - "valt hier"; terra typica: Holland). Erneutes Studium der Quellen führte in Uebereinstimmung mit Harterts 5) Ausführungen zur Ueberzeugung, daß Motacilla

Vögel pal. Fauna III, 3, 1921, p. 2129.
 Falco, 13, 2, 1917, p. 24.
 Journ. f. Ornith. 66, 1918, p. 279—281.
 Vögel pal. Fauna III, 3, 1921, p. 2130.

<sup>5)</sup> Ibis, 1906, p. 571-573.

ficedula Linn. 1758 zu viele fremde Elemente enthält, um mit Sicherheit auf den grauen Fliegenschnäpper bezogen werden zu können. Es erscheint daher angebracht, den nächsten verfügbaren Namen striata an Stelle von ficedula in Anwendung zu bringen, wie es ja bereits von Hartert in seinem großen Werke geschehen ist.

81. Ficedula hypoleuca hypoleuca (Pall.).

Die generische Trennung der schwarz-weißen Fliegenschnäpper erscheint auf Grund zahlreicher struktureller Abweichungen (breiterer, kürzerer Schnabel, viel geringere Entwicklung der Schnabelborsten, geringere Länge der zweiten Handschwinge, Geschlechtsdimorphismus etc.) gerechtfertigt, wie Oberholser 1) ganz zutreffend dargelegt hat. 2)

82. Ficedula albicollis (Temm.). — Halsbandfliegenschnäpper.

Muscicapa albicollis Temminck, Man. d'Orn. I, p. 100 (1815. —

nom. nov. für Muscicapa collaris Bechst. nec Latham 3);

terra typica: Thüringer Wald).

Da Bechstein's Muscicapa collaris 1794 durch Latham 1790 praeoccupiert ist, muß der Halsbandfliegenschnäpper den nächst-

ältesten Namen, das ist albicollis Temm., erhalten.

83. Erythrosterna parva parva (Bechst.). — Zwergfliegenschnäpper. Muscicapa parva Bechstein, Getreue Abbild. naturhist. Gegenstände, 1. Hundert, Heft 2, p. 26, Tafel 17, fig. 2 (1793. — keine Beschreibung und kein Fundort; die Tafel gibt jedoch eine schlechte, immerhin aber doch erkennbare Darstellung eines Q oder of juv.); idem, Latham's Allg. Uebersicht Vögel 2, I, p. 356 (nach 1. Mai 1794. — Abbildung auf dem Titelblatt; ausführliche Beschreibung des Q oder of juv.; terra typica: "brütet im Thüringer Wald.")

Als älteste Originalstelle für Muscicapa parva Bechstein haben wir ohne Zweifel die oben zitierte Stelle in den "Getreuen Abbildungen naturhist. Gegenstände" 1793 zu betrachten. Als terra typica ist der Thüringer Wald zu betrachten, nachdem Bechstein in Latham's Allg. Uebersicht Vög. 2, I, 1794, p. 356 bemerkt: "brütet im Thüringer Wald."

p. 10.

85. Phylloscopus trochilus trochilus (L.). — Fitislaubsänger.

Motacilla Trochilus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 188 (1758. —
"Europa"; terra typica: England).

1) Proo. U. S. Nat. Mus. 28, 1905, p. 909-911. 2) Siehe im Abschnitt III bei den Gattungen!

<sup>3)</sup> Muscicapa collaris Bechstein, Latham's Allg. Uebers. Vög. 2, I, p. 317 (nach 1. Mai 1794. — Thüringer Wald); idem, Getreue Abbildungen naturh. Gegenst., 1. Hundert, Heft 4, 1794, p. 61, Taf. 38, fig. 2 = 3 ad., ist praeoccupiert durch Muscicapa collaris Latham, Ind. Orn. II, 1790, p. 471. Vrgl. Oberholser, Smiths. Misc. Coll. 48, Part 1, Mai 1905, p. 65.

Im "Nomenklator" blieben im Citat der Originalstelle aus Versehen die Worte: ""Europa"; terra typica: weg, was hiermit nachgeholt werden mag.

89. Locustella fluviatilis (Wolf).

Im Citat der Originalstelle ist an Stelle der durch Druckversehen entstellten Seitenzahl "p. 299" die richtige Seite "p. 229" zu setzen.

91. Acrocephalus scirpaceus scirpaceus (Hammer). - Teichrohrsänger.

Turdus scirpaceus Hammer, in Hermann, Observ. Zool.

p. 202 (1804. — Strafsburg.)

Bald nach dem Erscheinen des Nomenklators, worin allgemeinem Gebrauche folgend der Teichrohrsänger A. s. streperus (Vieill.) 1817 genannt wurde, machte Stresemann darauf aufmerksam, dass lange vorher in Hermann's "Observationes Zoologicae" dieser Vogel als *Turdus scirpaceus* beschrieben worden war. Hermann's kurze Diagnose läßt in der Tat an der Identität der Art keinen Zweifel bestehen, wie auch die von ihm zitierte "Effarvatte" Buffon's und die angezogene Stelle bei Salerne sich auf den Teichrohrsänger beziehen.

In den letzten Jahren ist viel über eine individuelle Aberration des Teichrohrsängers mit röstlich gelber Schwanzbinde geschrieben worden, die erstmals von A. Müller 1) unter einem besonderen Namen als Calamoherpe Brehmii abgetrennt wurde. Man hat die Vermutung geäußert, daß auch der von Bechstein in einem Gehölze des Thüringerwaldes gefangene, zuerst als Motacilla longirostra Bechst. 2), später als Motacilla fasciata Bechst. 3) beschriebene Vogel dazu gehört haben möchte. Da Bechsteins Typus nicht erhalten blieb, ist heute absolut nicht mehr festzustellen, ob es sich um eine Abart des Teich- oder Sumpfrohrsängers handelte, da keines der in der Originalbeschreibung angegebenen Kennzeichen einen brauchbaren Anhaltspunkt bietet. Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als den Namen M. fasciata Bechst. als undeutbar zu verwerfen, der andernfalls vor A. scirpaceus und A. palustris die Priorität hätte.

92. Acrocephalus palustris (Bechst.). — Sumpfrohrsänger. Motacilla seu Sylvia palustris Bechstein, Latham's Allg. Uebersicht 3, II, p. 545 (1798. - begründet auf "Rohrsänger" Bechstein, l. c. 2, II, 1795, p. 431, Fußnote gu,

<sup>1)</sup> Verzeichnis der in Mähren vorkommenden Vögel. Brünn, 1830, p. 28 (Gegend von Brünn). — Ein Exemplar dieser seltenen Schrift befindet sich unter Sig. A. 1093 in der Bibliothek unserer Gesellschaft.

2) Naturforscher, 27. Stück, 1793, p. 43; nec *Motacilla longirostra* Gmelin, Reise Rufsl. 3, 1774, p. 100, Taf. 19, fig. 2 (Gebirge Persiens).

3) Gemeinnütz. Naturg. Deutschl. 4, 1795, p. 669, tab. 25.

wo eine ausgezeichnete Beschreibung des Sumpfrohrsängers

sich findet; terra typica: Thüringen).

Die hier zitierte Bücherstelle ist der erste Erscheinungsort des gewöhnlich Bechstein 1802 zugeschriebenen Namens.

94. Acrocephalus paludicola (Vieill.). — Binsenrohrsänger.

Sylvia paludicola Vieillot, Nouv. Dict. Hist. Nat., nouv. Ed.,

11, p. 202 (1817. — "en Lorraine et en Picardie").

Der im Nomenklator angewandte Name für den Binsenrohrsänger (Wasserrohrsänger) ist leider zu verwerfen. Motacilla aquatica Gmelin 1789 basiert ausschließlich auf "Sylvia schoenobaenus?" bei Scopoli (Ann. I, Hist. Nat. 1769, p. 158). Dieser Schriftsteller fügte der unverändert wiedergegebenen Diagnose von Motacilla schoenobaenus L. eine kurze Beschreibung eines in seiner Sammlung befindlichen Vogels an, welche mehrere Angaben, z. B. "gula cum pectore rufescens; abdomen et uropygium albidum; fascia alba ad basim alae" enthält, die den Charakteren des Binsenrohrsängers völlig widersprechen und die Annahme des Namens aquaticus verbieten.

Die nächste zur Verfügung stehende Bezeichnung ist paludicola Vieillot 1817, nachdem Sylvia salicaria Wolf<sup>1</sup>) 1810 durch

Linnaeus schon vorweggenommen ist.

Als Trivialname empfiehlt sich die gebräuchlichere Bezeichnung "Binsenrohrsänger" an Stelle des im Nomenklator stehenden Buchnamens "Wasserrohrsänger".

95. Hippolais icterina (Vieill.).

Der Genusname "Hypolais" ist durch "Hippolais" Baldenstein zu ersetzen. 2)

p. 11.

97. Sylvia hippolais hippolais (L.). — Gartengrasmücke.

Motacilla Hippolais Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 185 (1758. — ex fauna Suec. 1746, no. 234: ex Raius und Aldrovandi;

terra typica: York, England (ex Raius)).

Bei nochmaliger Prüfung der Quellen stellte es sich als wahrscheinlich heraus, daß Linnaeus seine Diagnose in erster Linie auf Gray's "Pettichaps Eboracensis" begründet hat, obwohl gewisse Sätze (z. B. alae clausae supra ferrugineae) in der beigefügten ausführlicheren Beschreibung andeuten, daß er irgend einen anderen Vogel damit vermengt hat. Ray's Kennzeichnung läßt jedenfalls keinen Zweifel an der Identität seines "Pettichaps" mit der Gartengrasmücke. Wir dürfen daher York, England als terra typica betrachten.

<sup>1)</sup> Sylvia salicaria (nec Linnaeus!) Wolf, in Meyer und Wolf, Taschenbuch deutsch. Vögelkunde, I, p. 232 (1810. — Dutzendteich bei Nürnberg).
2) Vrgl. im Abschnitt III bei den Gattungsnamen!

104. a. Turdus eunomus Temm. — Rostflügeldrossel.

Turdus eunomus Temminck, Rec. Pl. Col., livr. 87, tab. 514

(1830. — Japan). 1)

Ein Exemplar dieser ostasiatischen Drossel aus Bavern befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung zu München, leider ohne genauere Daten. Der Vogel, welcher die charakteristische Praeparationsweise des früheren Assistenten Dr. Held aufweist, ist aller Wahrscheinlichkeit nach in der Umgebung Münchens erlegt worden. Jedenfalls ist die Art in die Liste der bayerischen Vögel aufzunehmen.

p. 12.

Turdus ruficollis atroqularis Temm.

Reichenow und Hesse<sup>2</sup>) behaupten, dass Turdus dubius Bechst.<sup>3</sup>) zweifellos auf Turdus atrogularis zu beziehen sei, mithin auf Grund des Prioritätsgesetzes an dessen Stelle zu treten hätte. Diese nicht weiter begründete Identifizierung ist indessen kaum acceptabel, wie aus verschiedenen Einzelheiten der ausführlichen Beschreibung hervorgeht, die Bechstein zuerst im Jahre 1795 in seiner "Gemeinnützigen Naturgeschichte" veröffentlichte. 4) Bei atrogularis ist die Oberseite in keinem Kleide "schön olivenbraun" "am Rücken dunkel gewölkt", sondern stets hell olivengrau, ganz einfarbig. Kehle, Gurgel, ein Stück von den Wangen und die Brust sind nach Bechstein bei *T. dubius* "blasslohgelb", während diese Teile bei *atrogularis* stets weiße Grundfarbe aufweisen. Die Angabe "die Deckfedern der Flügel und ihre Schwungfedern dunkler als der Rücken, fast dunkelbraun, ganz schmal rostgrau kantiert" kann nie und nimmer auf die blassbräunlichgrauen Säume von T. atrogularis, wohl aber auf die rostfarbigen bei T. eunomus [= T. fuscatus auct.] bezogen werden. Auch die von Bechstein zum Vergleich herangezogene Weindrossel hat in der Tat mit T. eunomus auf der Unterseite eine gewisse Aehnlichkeit, wogegen T. atro-

<sup>1)</sup> Turdus fuscatus Pallas, Zoogr. Rosso. Asiatic. I, p. 451, tab. 12 (1827. —

<sup>&</sup>quot;in sylvis alpinis Dauuriae") ist vorweggenommen durch Turdus fuscatus Vieillot, Hist. Nat. Ois. Amer. Sept. II, p. 1, tab. 57 bis (1807. — Porto Rico und S. Domingo). Cfr. Brit. Birds 11,

<sup>1917,</sup> p. 3.

2) Journ. f. Ornith. 64, 1916, p. 368.

3) Gemeinnütz. Naturg. Deutschl. 4, p. 240, tab. Vb (Schwarzbild) (1795. — Ende Oktober in der Nähe von Coburg auf der Südseite des Thüringerwaldes gefangen; Coll. von Schauroth); idem, Getreue Abbild. naturhist. Gegenst.

1. Hundert, Heft 10, 1796, p. 119, Taf. 96 (farbiges Bild).

4) Reichenow und Hesse citieren als Originalbeschreibung von T. dubius die Getrauen Abbildungen" mit der Jehreszehl 1703". Des 10 Heft des

die "Getreuen Abbildungen" mit der Jahreszahl "1793". Das 10. Heft des 1. Hunderts ist jedoch wie der Aufdruck auf dem Umschlag lehrt, erst 1796 erschienen. Von der Tatsache, daß die "Gem. Naturgeschichte" früher ausgegeben wurde, kann man sich unschwer durch Einsichtnahme in den Text der "Getreuen Abbildungen" überzeugen, wo es heißt: "Dieser Vogel, den ich in meiner N. G. Deutschlands IV, S. 240 weitläufig beschrieben habe . . . ."

gularis ganz anders aussieht! Die Abbildung bei Bechstein (Taf. 95) ist sehr schlecht und läßt irgend welche Schlüsse nicht zu. Maß-

gebend ist natürlich die Beschreibung.

Schon Naumann 1) hatte T. dubius auf das Jugendkleid von T. atrogularis gedeutet, ein Vorgehen, das von E. F. von Homever 2) eingehend widerlegt worden ist, ein Umstand, der anscheinend von

Reichenow und Hesse übersehen wurde.

Während somit die Identifizierung mit T. atrogularis ganz ausgeschlossen ist, lässt sich die Frage, was der Typus von I. dubius eigentlich gewesen sein kann, nicht mit Sicherheit entscheiden. Viele Einzelheiten in der Beschreibung weisen auf einen jungen Vogel von T. eunomus, andere wieder sprechen mehr für T. naumanni Temm., auf welch' letztere Art Homeyer (l. c.) denn auch den Bechstein'schen Namen deutete. Da der Typus verloren gegangen ist, wird T. dubius wohl immer zweifelhaft bleiben.

110. Hylocichla guttata faxoni Bangs & Penard.

Hylocichla guttata faxoni Bangs and Penard, Auk, 38,

p. 433 (1921. — Shelburne, N. Hampshire).

Wie Bangs und Penard l. c. nachgewiesen haben, ist der von uns im Nomenklator für diese Drossel gebrauchte Name Turdus Pallasii Cabanis lediglich ein neuer Name für Turdus guttatus = Muscicapa guttata Pallas und kann daher für die Form des östlichen Nordamerikas nicht in Frage kommen. Wir müssen diese Art daher unter dem oben angeführten Namen aufführen.

112. Oenanthe oenanthe oenanthe (L.). — Steinschmätzer.

Motacilla Oenanthe Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 186 (1758. —

"Europa"; terra typica: Schweden).

Im "Nomenklator" wurden die mittel- und südeuropäischen Vertreter des Steinschmätzers von den nordeuropäischen abgesondert, da es schien, als sei in der geringeren Flügelgröße der ersteren ein konstantes Merkmal vorhanden, das eine Abtrennung unter einem eigenen Namen (griseu Brehm) rechtfertigen könnte. Durch die von E. Stresemann<sup>3</sup>) an Hand eines sehr großen Materiales gewonnenen Resultate hat es sich jedoch gezeigt, dass "die sehr geringe Tendenz zu höheren Maßen, welche sich vielleicht für Skandinavier herauslesen lässt," keineswegs ausreichend erscheint, um eine besondere Benennung zu rechtfertigen. haben daher die bayerischen Steinschmätzer unter dem oben angegebenen Namen zu führen.

113. Saxicola rubetra (L.).

Sämtliche aus dem Formenkreis des Braunkehlchens beschriebenen geographischen Rassen erwiesen sich bei näherer

Vög. Deutschl. II, 1822, p. 310 ff.
 Rhea II, 1849, p. 155—156; Naumannia, 2, II, 1852, p. 74—75.
 Avifauna Macedonica, 1920, p. 155 ff.

Untersuchung als nicht haltbar.1) Es genügt daher bei der wissenschaftlichen Benennung die binäre Nomenklatur.

p. 13.

116. Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.).

Kleinschmidt 2) vertritt die Auffassung, dass der deutsche Hausrotschwanz mit der typischen Nominatform von der iberischen Halbinsel nicht ganz identisch sei, unterläßt es aber leider, uns über seine Kennzeichnung genauer zu unterrichten. Die in "Berajah: Erithacus domesticus" p. 3 erwähnten Abweichungen sind individuell äußerst variabel, bedürfen also wohl der Nachprüfung an der Hand eines genügenden Materiales an sicheren Brutvögeln. Unterdessen mögen die europäischen Hausrotschwänze unter dem Namen gibraltariensis zusammengefasst bleiben, womit natürlich die endgültige Lösung dieser Frage durchaus nicht erledigt sein soll.

119. Cyanosylvia svecica cyanecula (Wolf).

Die generische Trennung der Blaukehlchen erscheint nach morphologischen und biologischen Gesichtspunkten durchaus berechtigt. 3)

p. 14.

126. Cinclus cinclus tschusii Kleinschm. u. Hilgert.

Die Aufrechterhaltung einer besonderen rheinischen Form des Wasserschmätzers unter obigem Namen im Gegensatz zur mitteldeutschen Form medius Brehm läst sich nicht mehr rechtfertigen. Wir haben also Cinclus cinclus tschusii Kleinschm. und Hilgert als Synonym zu Cinclus cinclus medius Brehm zu ziehen.

130. Ptyonoprogne rupestris rupestris (Scop.).

Da Geyr4) die Form der Felsenschwalbe der Tuaregberge in der Sahara unter dem Namen Cotyle ruspestris [sic!] spatzi abgetrennt hat, muss unsere einheimische Felsenschwalbe ternär benannt werden. Nach erneuter Prüfung der Frage muß auch der Auffassung von Geyr's stattgegeben werden, dass Felsenschwalben und Uferschwalben generisch getrennt werden müssen, da sie sowohl biologische als auch morphologische Verschiedenheiten aufweisen. Als Gattungsname kann für die Felsenschwalben nur Ptyonoprogne 5) in Anwendung kommen.

p. 16.

139. Picus viridis virescens (Brehm). — Deutscher Grünspecht. Gecinus virescens Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. p. 199 (1831. — "Im Winter zuweilen in Deutschland.")

Vrgl. Stresemann, Avifauna Macedonica, 1920, p. 168—171.
 Falco 13, 1917, p. 8.

<sup>3)</sup> Ueber den Gattungsnamen siehe unten im III. Abschnitt!

<sup>4)</sup> Orn. Monatsber. 24, 1916, p. 59.

<sup>5)</sup> Ueber den Gattungsnamen siehe unten im III. Abschnitt!

Der von uns im "Nomenklator" für den deutschen Grünspecht gebrauchte Name pinetorum Brehm kann nicht in Anwendung bleiben, da er in der Gattung "Picus" durch Picus pinetorum Brehm 1831, p. 187 = Dryobates major pinctorum (Brehm) vorweggenommen ist. Ebenso ist der nächste für die Art in Frage kommende Name Gecinus frondium Brehm<sup>1</sup>) in der Gattung Picus durch Picus frondium Brehm 1831, p. 189 praeoccupiert. Der für die Art nunmehr zu gebrauchende Speziesname ist virescens Brehm, nachdem Hartert mitgeteilt hat, "das Brehm'sche Grünspechtmaterial, welches sich jetzt in Tring befindet, lasse keinen Zweifel daran bestehen, dass Brehm's Gecinus virescens ein mitteldeutscher Brutvogel war".2) Picus viridis brehmi Kleinschmidt<sup>8</sup>) wird daher ein Synonym von virescens Brehm.

140. Picus canus canus Gm.

Die Untersuchung umfangreichen Materiales hat ergeben, daß der Grauspecht im europäischen Verbreitungsgebiet sich nicht in verschiedene Rassen teilen läßt. Es kann somit die dieser Art im Nomenklator beigegebene Fusnote in Wegfall kommen. 4)

141. Dryobates major pinetorum (Brehm).

Wie aus den eingehenden Untersuchungen von H. Johansen 5) hervorgeht, könnte sich die Notwendigkeit ergeben, den großen Buntspecht aus dem Alpenlande als eigene Rasse abzutrennen. Zu dieser Form würden dann wohl auch die Buntspechte, welche unsere bayerischen Alpen bewohnen, zu zählen sein, weshalb diese neue Rasse dann auch in den Nomenklator aufgenommen werden müßte. Da, wie von Johansen (l. c.) schon auseinandergesetzt worden ist, der zunächst für den Alpenbuntspecht in Frage kommende Name Picus montanus Brehm 1831 durch Picus montanus Ord 1815 = Nucifraga columbiana (Wilson) vorweggenommen ist, hätte der Reichenbach'sche Name alpestris hierfür in Anwendung zu kommen 6) 7). Weiteres Material wird jedoch noch zu untersuchen sein, um diese Frage endgültig zu klären. 143. Dryobates minor hortorum (Brehm).

Kleinschmidt<sup>8</sup>) trennte auf Grund von 3 Exemplaren den kleinen Buntspecht von Nordostfrankreich unter dem Namen

<sup>1)</sup> Gecinus frondium Brehm (nec Picus frondium Brehm 1831, p. 189)
Handb. Naturg. Vögel Deutschl. p. 197 (1831. — Laubhölzer, Gärten).
2) Stresemann, Avif. Maced. 1920, p. 200, Fußnote 1.
3) Falco 14, Ornis germanica II, p. 5 (1918. — nom. nov. für frondium

<sup>4)</sup> Man vergl. Stresemann, Avifauna Macedonica, 1920, p. 202.

Vrgl. Verh. Orn. Ges. Bayern, 15, 2, 1922, nächste Abhandlung.
 Vrgl. J. H. Riley, Proc. Biol. Soc. Washington 18, 1905, p. 225.
 Picus alpestris Reichenbach, Handb. Spec. Orn. Scansores, p. 365 (1854. - Kärnten).

<sup>8)</sup> Picus minor bacmeisteri Kleinschmidt, Falco, 12, p. 14 (1916. -Nordostfrankreich, Tourauderie).

bacmeisteri ab. Es wird nachzuprüfen sein, inwieweit diese neue Rasse vielleicht für Exemplare aus der Rheinpfalz in Frage kommt. Aus Mangel an genügendem Material kann der Lösung dieser Frage heute noch nicht näher getreten werden.

p. 17.

151. Asio flammeus flammeus (Pontopp.). — Sumpfohreule.

Strix Flammea Pontoppidan, Danske Atlas, 1, p. 617, tab. 25 (1763. — ex Fauna Svecica 1761 No. 73: terra

typica: Schweden, Upsala).

Einsichtsnahme in das Pontoppidan'sche Werk ergab die Notwendigkeit, die im "Nomenklator" angegebene terra typica: "Dänemark" abzuändern. Der Autor zitiert in eingehender Weise die Fauna Svecica 1761 No. 73, aus welcher Stelle: "Schweden, Up-

sala" als typische Lokalität festgestellt werden kann.

Aus dem Umstand, daß der Autor den Speziesnamen "Flammea" mit großem Anfangsbuchstaben schreibt, kann meiner Ansicht nach nicht gefolgert werden, daß derselbe als Substantivum gebraucht wurde. Pontoppidan schrieb in seinem Werk die sämtlichen Speziesnamen mit großen Anfangsbuchstaben; es liegt also kein Grund vor, den Namen Asio flammeus in Asio flammea abzuändern.

p. 18.

165. Cerchneis vespertina vespertina (L.).

166. Cerchneis naumanni naumanni (Fleisch.).

167. Cerchneis tinnunculus tinnunculus (L.).

Die generische Trennung der "Rüttelfalken", wie Reichenow 1) diese Gruppe benennt, von den eigentlichen Falken ist sehr wohl gerechtfertigt, sowohl nach morphologischen wie biologischen Momenten. Der für die Gruppe in Frage kommende Gattungsname ist Cerchneis Boie 1826.

p. 19.

172. Triorchis lagopus (Pontopp.). — Rauhfussbussard.

Falco Lagopus Pontoppidan, Danske Atlas, I, p. 616

(1763. — Dänemark).

Der Rauhfusbussard wurde bereits ein Jahr vor Brünnich von Pontoppidan in seinem "Danske Atlas" in nomenklatorisch einwandfreier Weise beschrieben, so das als Originalbeschreibung die obige Stelle zitiert werden muß. Neuerdings hat Hartert<sup>2</sup>) und noch später Oberholser<sup>3</sup>) die Rauhfusbussarde mit dem Genus *Butco* vereinigt; wenn man dieser Anschauung nicht beitreten will, kommt als Gattungsname für die Rauhfusbussarde

3) Auk, 36, 1919, p. 420—421.

Die Vögel. Handb. der systemat. Ornithologie I, 1913, p. 410.
 Vögel pal. Fauna II, 3, 1914, p. 1128.

Triorchis Kaup 1829 in Anwendung, da Archibuteo Brehm 1831 (nec 1828, nom. nud.) um wenige Jahre später publiziert worden ist. 1)

174. Buteo vulpinus ruficaudus Menzb. — Falkenbussard.

[Falco vulpinus Gloger, Das Abändern der Vögel durch Einfluss des Klimas, p. 141 (1833. - terra typica restr. (Stresemann, Avifauna Macedonica, 1920, p. 220, Fusnote): Südostafrika).]

Buteo vulpinus ruficaudus s. typicus Menzbier, Orn. Tur-

kest. p. 195 (1889. - Russland; Südafrika).

Im "Nomenklator" wurde der "Falkenbussard" — einem Versehen zufolge ist bei dieser Art der deutsche Vulgärname weggeblieben - noch unter dem Namen Buteo buteo zimmermannae Ehmke angeführt. Nun wurde aber neuerdings von J. von Domaniewski2) auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass Menzbier in seinem Werke über die Ornithologie Turkestans bereits zwei Namen aufgestellt hat, ruficaudus (p. 195) und intermedius (p. 197) 8), welche beide nur auf den Falkenbussard bezogen werden können. Durch diesen Umstand ergibt sich die Notwendigkeit, für den Falkenbussard den ältesten Namen ruficaudus Menzb. in Anwendung zu bringen, während sowohl intermedius Menzb. wie auch zimmermannae Ehmke lediglich als Synonyme zu betrachten sind.

Ist somit die Frage nach dem ältesten in Frage kommenden Speciesnamen für den Falkenbussard als geklärt zu betrachten, so gehen die Anschauungen über die Formenkreiszugehörigkeit des Vogels noch immer sehr auseinander. So betrachtet Stresemann 4) den Falkenbussard lediglich als einen "Bastard" zwischen dem Mäusebussard (Buteo buteo buteo (L.)) und dem Steppenbussard (Buteo buteo vulpinus Gloger [= Buteo anceps A. E. Brehm "Bei der zweifellos bestehenden sexuellen Affinität zwischen Mäusebussard und Steppenbussard ist es nicht zu verwundern, dass in den Grenzgebieten . . . . Uebergänge häufig sind, welche die Charaktere beider Rassen in sich vereinigen und eben nichts anderes als Bastarde sind. In einer ausgedehnten Zone scheinen reinblütige Bussarde überhaupt nicht mehr vorzukommen; die sehr variable Mischform wurde Falkenbussard, Buteo buteo ruficaudus Menzb., genannt, hat aber, wie Almásy (1898, p. 141) mit Recht bemerkt hat, "gerade als intermediäre Gestalt zwischen subspecifischen Formen keinen Anspruch auf eigene Stellung im System und demnach auch keinen auf einen eigenen Namen.""

4) Avifauna Macedonica, 1920, p. 220-221.

Ueber den Gattungsnamen vrgl. hinten im Abschnitt III!
 Orn. Monatsber. 25, 1917, p. 129-130.
 Menzbier, Orn. Turkest. 1889, p. 197: Buteo vulpinus intermedius (Russland; Turkestan; Südafrika).

Dieser Anschauung steht die Auffassung von Domaniewski 1), Zedlitz 2) und H. Kirke Swann 3) gegenüber. Diese Autoren nehmen auf Grund der Tatsache, dass Vertreter des Mäusebussardes und des Steppenbussardes in einem ausgedehnten Gebiet zwischen "Bug und Wolga"4) nebeneinander brüten, an, dass es sichhier um Vertreter zweier gesonderter Formenkreise handeln müsse und trennen daher die Steppenbussarde als eigenen Formenkomplex unter den Namen Buteo vulpinus ab im Gegensatz zur Formengruppe der Mäusebussarde, Buteo buteo. Der Falkenbussard wird dabei als Buteo vulpinus ruficaudus Menzb. dem Formenkreis der Steppenbussarde zugerechnet.

1ch habe geglaubt, mich dieser Auffassung anschließen zu sollen. Wir haben daher den Falkenbussard in Zukunft als Buteo

vulpinus ruficaudus Menzb. zu führen. 5)

179. Astur gentilis gallinarum (Brehm). — Deutscher Habicht. [Falco gentilis Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 89 (1758. -

"Habitat in Alpibus"; terra typica: Darlekarlische Alpen in Schweden) l.

Falco gallinarum Brehm, Ornis, III, p. 2 (1827. - Deutsch-

land, terra typica: Thüringen).

Die sorgfältigen Ausführungen L. Schiöler's 6) sowie Nachprüfungen an bayerischem Material lassen die Abtrennung der von Dänemark südwärts vorkommenden Habichte von den Brutvögeln Skandinaviens auf Grund ihrer geringeren Größenmaße vollkommen berechtigt erscheinen. Als Name für die südliche Form hat gallinarum Brehm 1827 in Anwendung zu kommen.

181. Milvus milvus milvus (L.).

Hartert 7) hat die Brutform des roten Milans von den Capverdischen Inseln als Milvus milvus fasciicauda neu beschrieben. Wir haben daher die bei uns vorkommende Form ternär zu benennen.

p. 21.

193. Ardea cinerea cinerea L.

Im "Nomenklator" wurde der Autorname L(innaeus) versehentlich in Klammern gesetzt. Linné beschreibt den Fischreiher jedoch

7) Bull. B. O. Club 33, 1914, p. 89.

<sup>1)</sup> Orn. Monatsber. 25, 1917, p. 129—130. 2) Journ. f. Ornith. 68, 1920, p. 355—358.

<sup>3)</sup> A Synopsis of the Accipitres, Sec. Ed. Part II, 1922, p. 73—74.
4) Journ. f. Ornith. 68, 1920, p. 357.
5) Vrgl. hiezu die Ausführungen von Hartert, Vögel pal. Fauna III, 4, 5, 1922, 2203—2204.

<sup>6)</sup> Dansk Orn. Foren. Tidsstr. 8, 1914, p. 93-112; vrgl. auch Stresemann, Avifauna Macedonien 1920, p. 221.

als Ardea cinerea, sodafs kein Grund vorhanden ist, den Autornamen einzuklammern.<sup>1</sup>)

194. Pyrrherodia purpurea purpurea (L.).

Schon Stejneger<sup>2</sup>) hat auf/die Notwendigkeit hingewiesen, den Purpurreiher auf Grund verschiedener morphologischer Merkmale (beim Purpurreiher ist der Lauf ungefähr gerade so lang wie der Culmen des Schnabels, bei Ardea cinerea cinerea L. dagegen ist der Schnabel wesentlich kürzer; beim Purpurreiher ist die Kralle der Hinterzehe im Vergleich mit der des Fischreihers ganz enorm verlängert u. s. w.) generisch abzusondern. Der hiefür in Frage kommende Gattungsname ist der oben gebrauchte.<sup>2</sup>)

196. Egretta garzetta garzetta (L.). — Seidenreiher.

Ardea Garzetta Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 237 (1766. -

"Habitat in Oriente").

Im Citat der Originalstelle ist "Garzetta" mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben, was im "Nomenklator" übersehen worden ist.

197. Ardeola ralloides ralloides (Scop.). - Rallenreiher.

Ardea ralloides Scopoli, Annus I. Hist. Nat. p. 88 (1769. — "In M. p." — In Museo proprio. Terra typica: Krain).

Als typische Lokalität für den Rallenreiher haben wir nach den Darlegungen von Schiebel 4) Krain und nicht Kärnthen zu betrachten, wie im "Nomenklator" irrtümlich angegeben worden ist. p. 22.

201. Phoenicopterus ruber antiquorum Brehm. — Flamingo.

[Phoenicopterus ruber Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 139 (1758. — "Hab. in Africa, America, rarius in Europa"; terra typica restr.: America)].

Phoenicopterus antiquorum Brehm, Lehrb. Naturg. europ. Vög. 2, p. 652 (1824. — "die Meeresküsten des südlichen Asien, die von Afrika und Südeuropa . . ."

In Uebereinstimmung mit Hartert <sup>5</sup>) stellen wir den europäischen Flamingo in einen Formenkreis mit dem amerikanischen; als Nominatform hat in diesem Falle *ruber* L. 1758 zu gelten. Für unsere Form nimmt Hartert <sup>6</sup>) den Namen antiquorum Temminck 1820 <sup>7</sup>) an, ein Vorgehen, das nicht statthaft ist, da antiquorum Temminck, wie schon im "Nomenklator" dargetan wurde, ein reines nomen nudum ist. Nachdem der nächste von Hartert zitierte Name

2) Proc. U. S. Nat. Mus. X, 1887, p. 311. 3) Ueber den Gattungsnamen vrgl. im Abschnitt III!

6) l. c. p. 1266.

<sup>1)</sup> Wenn wir den Namen des Autors in Klammern setzen, so soll damit bekanntlich ausgedrückt werden, dass der Autor die Art ursprünglich bei Aufstellung derselben in eine andere Gattung gestellt hat.

<sup>4)</sup> Orn. Monatsber. 27, 1919, p. 69—72. 5) Vögel pal. Fauna II, 4, 1920, p. 1266.

<sup>7)</sup> Man. d'Orn. 2. Ed. II, 1820, p. 587 (nom. nud.).

major Dumont 1), wie Mathews 2) dargetan hat, nicht auf den Europäischen Vogel bezogen werden kann, hat für den Flamingo der von uns im Nomenklator schon gebrauchte Name antiquorum Brehm 1824 in Anwendung zu bleiben.

206. Anser albifrons (Scop.). - Blässgans.

Branta albifrons Scopoli, Annus I. Hist. Nat. p. 69 (1769. -"Museum Turrianum". Terra typica: Norditalien).

Als terra typica für die Bläßgans ergibt sich Norditalien. Das im Nomenklator angegebene "Kärnthen" ist hierdurch zu ersetzen. p. 23.

210. Branta hrota (Müller). — Nonnengans.

Anas Hrota Müller, Zool. Dan. Prodr. p. 14 (1776. — terra typica ex Olafsen's und Povelsen's Reise nach Island, 1772: Island).

Mathews<sup>8</sup>) hat als erster darauf hingewiesen, daß als ältester Name für die Nonnen- oder Weißwangengans der oben angeführte hrota Müller in Anwendung zu kommen hat. Einsichtnahme in die Originalstellen ergab die Richtigkeit der Mathews'schen Anschauung. Die von Müller, l. c., gegebene Beschreibung "A. Hrota grisea, capite colloque nigris" wird durch eine, wenn auch nicht ausgezeichnete, so doch immerhin genügend deutliche Kennzeichnung in dem von Müller citierten Reisewort: Eg. Olafsen's og B. Povelsen's Reise giennem Island (Soroë 1772) ergänzt. Das Originalwerk dieser Reisebeschreibung konnte ich nicht einsehen; dagegen findet sich in der von G. Schiönning besorgten Uebersetzung im ersten Teil (1774, p. 292) folgende auf unsere Gans bezügliche Beschreibung: "Der Leib ist grau und auf der Brust am hellsten, Rectrices sind schwarz, der Schweif ist weißlich, der Schnabel schwarz; die Beine aber grau." Diese Kennzeichnung kann doch wohl nur auf die Nonnengans bezogen werden. Es ist daher die Nonnengans als Branta hrota (Müller) zu bezeichnen. 4)

<sup>1)</sup> Phoenicopterus major Dumont, Diet. Sci. Nat. XVII, p. 96 (1820).

<sup>1)</sup> Phoemicopterus major Dumont, Diet. Sci. Nat. XVII, p. 96 (1820).
2) Austral Av. Rec. IV, 6, 1921, p. 154.
3) Austral Av. Rec. IV, 6, 1921, p. 154—155.
4) Hartert (Vög. pal. Fauna III, 4/5, 1922, p. 2221) stellt Anas Hrota
Müller als Synonym zu Branta b. bernicla (L.), allerdings ohne eine nähere
Begründung dafür anzugeben. Ich halte dieses Vorgehen nicht für richtig;
denn einmal ist die Beschreibung von Müller sehr wohl auf die Nonnengans
zu beziehen u. dann führt Müller unter dem Namen A. Bernicla ja auch die Bernickelgans mit der sehr guten Diagnose von: "A. Bernicla fusca capite collo putoreque nigris, collari albo" auf. Der Umstand, daß Müller die isländischen Vulgärnamen bei Anas Hrota "Hrota" angibt, im Gegensatz zu Hantzsch (Vogelwelt Islands, 1905, p. 213), der diesen Namen als isländische Bezeichnung für Branta b. bernicla (L.) anführt, darf um so weniger maßgebend sein, als Hantzsch (l. c. p. 215) als Benennung der Isländer für die Nonnengans "Helsing" verzeichnet, einen Namen aber, den wiederum Müller als isländischen Priesingen und für Brah kennick (I.) Trivialnamen gerade für Br. b. bernicla (L.) vermutet.

214. Nettion crecca crecca (L.). — Krickente.

Anas Crecca Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 126 (1758. -

"Europa"; terra typica: Schweden.

Im Zitat der Originalstelle ist der Speciesname Crecca groß zu schreiben, da Linnaeus das Wort substantivisch gebraucht.

216. Mareca penelope (L.). - Pfeifente.

Anas Penelope Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 126 (1758. -

"Europa"; terra typica: Schweden).

Auch in diesem Falle ist im Originalzitat der Name "Penelope" als Substantiv gebraucht.

218. Dafila acuta acuta (L.).

Die paläarktische Spielsente ist ternär zu benennen, da die nearktischen Vögel eine unterscheidbare geographische Form ausmachen. 1)

221. Nyroca nyroca nyroca (Güld.).

Der Umstand, dass die östliche Form der Moorente von Radde <sup>2</sup>) als *N. n. baeri* abgetrennt wurde, verlangt die ternäre Benennung der Nominatform.

Mathews<sup>3</sup>) hat versucht, den alteingebürgerten Namen N. n. nyroca (Guld.) zu Gunsten von Anas rufa Linnaeus<sup>4</sup>) zu verwerfen. Die von Linnaeus gegebene Kennzeichnung würde nun vielleicht einer Identifizierung dieser Art mit der Moorente nicht gerade Widersprüche entgegenstellen, die Beschreibung "Anas rufa, rostro peribusque cinereis" ist aber doch so wenig stichhaltig, dass ich keine zwingende Notwendigkeit erkennen kann, diesen Namen für die Moorente in Gebrauch zu nehmen, zumal die von Linnaeus angeführte Basis, eine Tafel in "Rudbecks Fogelbok", wie aus den Ausführungen von Sundevall<sup>5</sup>) zu entnehmen ist, in Verlust geraten ist. Ich betrachte daher Anas rufa L. 1761 als undeutbar und behalte für die Moorente den altgewohnten Name nyroca Guld. bei.

<sup>1)</sup> Vergl. Reichenow, Orn. Monatsber. 9, 1901 p. 17—18; Thayer and Bangs, Auk, 33, 1916, p. 45—46; Hartert, Vögel pal. Fauna, II, 4, 1920, p. 1327.

<sup>2)</sup> Anas (Fuligula) Baeri Radde, Reise Ost Sibirien, II, p. 370, Tab. 15 (1863. — Am Zwirflüßschen und in der Salbatsche-Ebene auf dem rechten Amurufer.")

<sup>3)</sup> Austral Av. Rec. IV, 6, 1921, p. 153.

<sup>4)</sup> Anas rufa Linnaeus, Fauna Svecica, 2. Ed., Faunula Svecica, No. 134 (1761. — ex Fauna Svecica, 2. Ed., 1761, p. 47, No. 134: "Anas rufa, rostro peribusque cinereis"; Terra typica: "Habitat in fluviis rarior"; terra typica restr.: Schweden ex Faunula Svecica").

<sup>5)</sup> Om Rudbecks Fogelbok, Nova Acta, Reg. Soc. Upsala, Ser. III, 1872, p. 1-20.

p. 24

227. Marmaronetta angustirostris (Ménétr.)

Der Autorname ist in Klammern zu setzen.

Durch ein merkwürdiges Versehen wurde die Schmalschnabelente im Nomenklator fälschlich bei den Tauchenten eingereiht. Sie gehört jedoch zu den Schwimmenten und muß am besten hinter No. 218 nach Dafila acuta acuta (L.) eingeschoben werden.

226. Histrionicus histrionicus (L.).

Die Harlekinsente ist ternär zu benennen, nachdem Brooks 1) die Form von Kamschatka neuerdings abgetrennt hat.

228. Erismatura leucocephala (Scop.). — Ruderente.

Anas leucocephala Scopoli, Annus I, Hist. Nat. p. 65 (1769. — im Museum Turrianum; terra typica nach Hartert, Vög. pal. Fauna II, 5/6, 1920, p. 1373: Norditalien).

Als terra typica betrachten wir im Einklang mit Hartert: Norditalien.

231. Melanitta fusca fusca (L.).

Wie W. De W. Miller <sup>2</sup>) ausführlich dargelegt hat, weicht die Samtente durch so auffallende strukturelle und anatomische Merkmale von der Trauerente ab, daß ihre generische Abtrennung geboten erscheint. Ueber die Gattung siehe im letzten Abschnitt.

p. 25.
 235. Phalacrocorax carbo subcormoranus (Brehm). — Kormoranscharbe.

[Pelecanus Carbo Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 133 (1758. — "Europa"; terra typica: Schweden).]

Carbo subcormoranus Brehm, Ornis I, p. 42 (1824. -

Holland).

Wie Hartert<sup>3</sup>) auf Grund reicher Serien ausführt, sind die Mitteleuropa bewohnenden Kormorane vom typischen *P. c. carbo* aus Schweden konstant unterschieden und als eigene Rasse abzusondern. Ihr ältester Name ist die von Brehm holländischen Stücken beigelegte Bezeichnung subcormoranus.

236. Phalacrocorax pygmeus (Pall.). — Zwergscharbe.

Pelecanus pygmeus (sic!) Pallas, Reise durch verschied. Prov. Russ. Reich II, p. 712, No. 26, Tab. G (1773. — Kaspisches Meer).

<sup>1)</sup> Histrionicus histrionicus pacificus Brooks, Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll. 59. p. 393 (1915. — Kamtschatka; nordpacifischer Ocean).

<sup>2)</sup> Auk. 33, 1916, p. 278—281. 3) Nov. Zool. 23, 1916, p. 293—295; 318; Vögel p. Fauna II, 5/6, 1920, p. 1388.

Die Zwergscharbe wurde nicht erst von Gmelin 1789, sondern bereits 1773 von Pallas beschrieben, wie Reichenow und Hesse1) ganz zutreffend bemerken. Die ursprüngliche Schreibweise pyg-meus ist beizubehalten, als Autor Pallas, der den Namen zuerst einführte, zu zitieren.

237. Pelecanus onocrotalus onocrotalus L.

Da der von Gmelin<sup>2</sup>) aus Manila beschriebenen P. o. roseus als zum Formenkreis Pelecanus onocrotalus gehörend zu betrachten ist, haben wir den gemeinen Pelikan ternär zu benennen.

239. Colymbus cristatus cristatus L.

240. Colymbus auritus L.

241. Colymbus grisegena grisegena Bodd.

242. Colymbus nigricollis nigricollis (Brehm).

243. Colymbus ruficollis ruficollis Pall.

Im "Nomenklator" wurden die Haubensteißfüße unter dem Gattungsnamen Podiceps Latham 1787 aufgeführt, wogegen für die Seetaucher der Genusname Colymbus L. 1758 angewandt wurde. Als Voraussetzung für dieses Vorgehen galt die Annahme, daß Gray<sup>8</sup>) 1855 der erste Autor gewesen ist, der in nomentklatorisch gültiger Weise für Colymbus L. 1758 Colymbus arcticus als Genotype fixiert hat. Nun hat es sich aber unglücklicherweise herausgestellt, dass Reichenbach schon einige Jahre früher als Gray, nämlich 1852 in seinem "Avium Systema Naturae" ebenfalls eine Genotype für die Gattung Colymbus L. 1758 aufgestellt hat und zwar "cristatus Briss." = Colymbus cristatus L. Aus dieser Thatsache ergibt sich nunmehr die Notwendigkeit, die Haubensteißfüße wieder unter dem Genus Colymbus zu vereinigen, wie dies ja auch die amerikanischen Ornithologen in ihrer Check-List4) getan haben, allerdings von irrigen Voraussetzungen ausgehend. Der bisher von uns für diese Vogelgattung in Gebrauch genommene Name Podiceps Latham 1787 wird dadurch ein Synonym von Colymbus L. 1758. 5)

244. Gavia arctica (L.).

p. 26.

245. Gavia stellata (Pontopp.). - Nordseetaucher.

Colymbus Stellatus Pontoppidan, Danske Atlas I, p. 621 (1763. - ex Colymbus maximus stellatus Willighby, Ornith. pl. 62; als terra typica ergibt sich aus dem

<sup>1)</sup> Journ. f. Ornith. 64, 1916, p. 333. 2) Pelecanus roseus Gmelin, Syst. Nat. I, 2, p. 570 (1789. — Manila). 3) Cat. Gen. Subgen. Birds. 1855, p. 125. 4) Check-List of North American Birds 3, Ed., 1910, p. 21.

<sup>5)</sup> Ueber den Gattungsnamen vergleiche den letzten Abschnitt.

Text p. 258, wo die Art Lolymbus maximus caudatus genannt wird, der Fluss Tame, Warwickshire, England). 1)

246. Gavia immer immer (Brünn.).

Die oben auseinandergesetzte Tatsache, dass der von uns für die Seetaucher gebrauchte Name Colymbus als Gattungsname für die Haubentaucher in Anwendung kommen muß, bringt notwendigerweise eine Umbenennung für die Seetaucher mit sich. Als ältester Gatttungsname für diese Gruppe kommt der Name Gavia Forster 1788<sup>2</sup>) in Betracht. Hartert<sup>8</sup>) schreibt zwar "Gavia Forster 1788 — non S. G. Gmelin 1770", doch ergab eine daraufhin vorgenommene Durchsicht der Gmelin'schen Werke<sup>4</sup>) keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß dieser Autor eine Gattung Gavia in nomenklatorisch gültigem Sinne aufgestellt hat. Ich fand den Namen Gavia lediglich an zwei Stellen in Gmelin's Reise durch Rufsland, I, p. 152 und II, p. 192, und zwar handelt es sich in diesen beiden Fällen lediglich um die Citierung Brisson'scher Speciesbezeichnungen. Das eine Mal citiert Gmelin (I, p. 152): "Gavia ridibunda phoenicopos" ex Brisson (VI, p. 196) und das andere Mal (II, 192): "Gavia cinerea major" ex Brisson (VI, p. 182). Aus diesen beiden Stellen kann aber unmöglich eine nomenklatorisch gültige Aufstellung einer Gattung Gavia durch Gmelin abgeleitet werden. Da somit der Name Gavia Forster 1788 nicht praeoccupiert erscheint, besteht für uns kein Grund, diesen Gattungsnamen zu Gunsten von Urinator Lacépède 5) zu verwerfen.

Wie Hartert 6) anführt, wurde die westamerikanische Form von Bishop 7) als Gavia immer elasson abgetrennt, ein Umstand, der die ternäre Benennung unserer Form notwendig macht.

249 a. Glareola pratincola pratincola (L.). - Brachschwalbe. Hirundo Pratnicola Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 345 (1766. — ex Aldrovandi, Kramer, Brisson etc.; "ad littora Europae australiora; in Austriae pratis apricis."

<sup>1)</sup> Im "Nomenklator" wurde als terra typica für den Nordseetaucher "Dänemark" angegeben. Einsichtnahme in den Originaltext ergab jedoch die Notwendigkeit, England, Warwickshire, als typische Lokalität zu betrachten, wie es oben dargetan worden ist.

<sup>2)</sup> Vgl. den letzten Abschnitt.

<sup>3)</sup> Vögel pal. Fauna II, 5/6, 1920, p. 1456.

<sup>4)</sup> S. G. Gmelin, Reise durch Rufsland etc. I, II, III, 1774; idem, Rariorum avium expositio, in Novi Commantarii Acad. Sci. Imp. Petropol. Tom. XV, pro 1770, erschienen 1771, p. 439—484.

5) Urinator Lacépède, Tableaux méthod. Oiseaux, 1799, p. 14.

Type durch nachträgliche Bestimmung (Ogilvie-Grant, Cat. Birds Brit.

Mus. XXVI, 1898, p. 486): Colymbus glacialis = Colymbus immer Brünnich.

Kögel pal. Fauna III, 4/5, 1922, p. 2224.Auk 1921, p. 367 (Inneres N. Amerika von Nordkalifornien bis Brit. Columbia).

Als terra typica betrachten wir die Gegend zwischen Bruck an der Leitha und dem Neusiedler-See in West-Ungarn; ex Kramer).

· Die Brachschwalbe ist infolge eines bedauerlichen Versehens im Nomenklator ausgelassen worden. Ueber den Gattungsnamen

vergleiche man den letzten Abschnitt.

254. Pluvialis apricarius apricarius (L.).

A. C. Meinertzhagen (Bull. B. O. Club CCLXII, 1921, 29. Oktober) hat den Goldregenpfeifer von den Orkney-Inseln als P. a. oreophilus abgetrennt, was zur Folge hat, dass wir die Nominatsorm ternär benennen müssen.

p. 27. 258. Philomachus pugnax (L.).

Als ältester Gattungsname kommt für den Kampfläufer an Stelle von Pavoncella Leach. 1816, den wir im Nomenklator gebrauchten, Philomachus Anonymus 1804 in Anwendung. 1)

259. Calidris canutus canutus (L.). -

Der für den isländischen Strandläufer im Nomenclator gebrauchte Gattungsname Canutus Brehm 1831 ist praeoccupiert durch Canutus Anonymus, Allg. Lit. Zeitung, 1804, vol. 2, No. 168, 8. Juli, col. 542 (Typus durch Monotypie: Tringa Canutus L). An der gleichen Stelle wird nun aber noch ein anderer Genusname eingeführt, Calidris, der ebenfalls Tringa Canutus L. als Genotype besitzt, Zeilenpriorität vor Canutus besitzt und daher als ältester Gattungsname für den isländischen Strandläufer in Anwendung zu kommen hat. Durch Calidris Anon.2) 1804 wird natürlich auch Calidris Illiger 1811 praeoccupiert; für den Sanderling kommt daher als Gattungsname, wie unten angegeben, Crocethia 1828 in Gebrauch.

260. Crocethia alba (Pall.).

Im Nomenklator wurde der Sanderling unter dem Gattungs-namen Calidris Illiger 1811 angeführt. Wie es sich nunmehr herausgestellt hat, ist Calidris Illiger bereits durch Calidris Anonymus 18043) vorweggenommen, so daß als nächstverwendbarer Genusname Crocethia Billberg 1828 in Anwendung zu kommen hat. 4)

260 a. Erolia ferruginea (Pontopp.). - Bogenschäbliger Strandläufer.

> Tringa Ferrugineus Pontoppidan, Danske Atlas, I, p. 623 (1763. – ohne Fundortsangabe! terra typica restr. ex Brünnich, Ornith. Bor. 1764, p. 53: "ex Islandia et Christiansoe.")

<sup>1)</sup> Ueber den Gattungsnamen vergl. den letzten Abschnitt. 2) Ueber den Gattungsnamen vergl. den letzten Abschnitt.

<sup>3)</sup> Allg. Lit. Zeitung 1804, II, no. 168.

<sup>4)</sup> Ueber den Gattungsnamen vergl. den letzten Abschnitt.

Der in Bayern auf dem Durchzuge schon mehrfach erlegte Bogenschnäblige Strandläufer wurde im "Nomenklator" aus Versehen ausgelassen. Die Art wurde bisher immer aus Brünnich's Ornithologia Borealis 1) citiert, doch stellte es sich heraus, dass Pontoppidan schon um ein Jahr früher, gestützt auf Brünnich's Manuskript, die Art mit einer kennzeichnenden Beschreibung: "neden under heelt rustfarved" "unten herum ganz rostfarben" publiciert hat. Als typische Lokalität müssen wir die von Brünnich 1764 angegebene betrachten.<sup>2</sup>)

261 a. Pelidna alpina pygmaea (Schinz). - Kleiner (Schinz'scher)

Alpenstrandläufer.

Tringa pygmaea Schinz, Thierreich . . . von Cuvier, I, p. 782, Fusnote (1821. — "in Sümpfen, auf dem Zuge häufig im mittleren Europa, nistet in Holland und an der Nord- und Ostsee;" terra typica: Gegend von

Greifswald).

Auch der kleine Alpenstrandläufer, der schon mehrfach auf dem Durchzuge in Bayern erlegt wurde 3), ist im Nomenklator bedauerlicherweise übersehen worden. Diese kleine Form ist bisher allgemein P. alpina schinzii (Brehm)4) genannt worden, wobei man in der Regel den Rassennamen dem "Handbuch der Naturgeschichte" aus dem Jahre 1831 (p. 663) zuschrieb. Wie jedoch aus dem Texte in den "Beyträgen für Vögelkunde" (III, p. 355), - wo T. Schinzii erstmals in Begleitung einer ausführlichen Beschreibung erscheint, - hervorgeht, hatte Brehm dem Schweizer Zoologen H. R. Schinz brieflich eine Diagnose dieser Form unter dem Namen Tringa pygmaea mitgeteilt, welche in dessen Uebersetzung von Cuvier's Thierreich [= Règne Animal] veröffentlicht wurde. Der Name T. pygmaea ist von einer durchaus genügenden Kennzeichnung 5) begleitet und, soviel ich ermitteln konnte, durch keine gültige, gleichlautende Combination eines früheren Autors praeoccupiert. T. pygmaea Schinz 1821 tritt somit an Stelle von T. Schinzii Brehm 1822.6) Uebrigens wird die Berechtigung der Brutform der Ostseeküsten neuerdings von Hartert 7) bestritten, wogegen Ticehurst<sup>8</sup>) die Frage noch offen läst. Weitere Unter-

Brünnich, Ornith. Bor. p. 53 (1764. — "ex Islandia et Christiansoe").
 Ueber die Gattung Erolia vergl. den letzten Abschnitt.
 Vrgl. Parrot, II. Jahresber. Orn. Ver. München, 1901, p. 224 im Text
 Von. 199 (Umgebung von Augsburg); idem, III. Jahresber. 1903, p. 180 (Diessen am Ammersee).
4) Tringa Schinzii Brehm & Schilling, Beitr. z. Vögelkunde III, p. 355 (1822. — Küsten der Ostsee, Gegend von Greifswald und Rügen).

<sup>5) ,....</sup> Tringa pygmaea einen keineren Vogel, mit kürzerem Schnabel, bedeutend kürzeren Füßen . . . . aber fast um ein Dritteil kleiner ist."
6) Vrgl. Laubmann, Orn. Monatsber. 27, 1919, p. 127—129.
7) Nov. Zool. 25, 1918, p. 53—54.
8) Bull. B. O. C. 33, 1914, p. 98—101.

suchungen an größerem Material, das mir zur Zeit leider noch fehlt, erscheinen geboten zu sein, um die Frage endgültig zu lösen.

274. Lobipes lobatus (L.).

Wie schon an anderer Stelle 1) dargetan worden ist, erscheint die generische Trennung dieser Art durchaus berechtigt. Als Genusname muss für diese Gruppe Lobines Cuvier 2) in Anwendung kommen.

274 a. Himantopus himantopus (L.). — Stelzenläufer. Charadrius Himantopus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 151 (1758. — "in Europa australiore.")

Der Stelzenläufer ist schon mehrfach in Bayern zur Erlegung gekommen. Durch ein bedauerliches Versehen ist die Art im Nomenklator nicht mit aufgeführt worden. 8)

275. Recurvirostra avosetta avosetta L.

Wie Hartert 4) dargetan hat, sind die in Nordamerika und Australien vorkommenden Säbelschnäbler als Subspecies unserer Art aufzufassen und muß daher die bei uns vorkommende Form ternär benannt werden.

280. Capella media (Lath.)

281. Capella gallinago gallinago (L.).

Mathews b) hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass Frenzel in seiner "Beschreibung der Vögel und ihrer Eyer in der Gegend vom Wittenberg zur Naturgeschichte des Churkreises" im Jahre 1801 in nomenklatorisch unanfechtbarer Art und Weise für die gemeine Bekassine den Gattungsnamen Capella eingeführt hat. Da dieser Name vor Gallinago Koch 1816 die Priorität besitzt, muss der Kochsche Name zu Gunsten von Capella Frenzel verschwinden. Wir haben also in Zukunft die Große Sumpfschnepse und die mit dieser congenerische Gemeine Bekassine wie oben angegeben, zu benennen. 6)

282. Lymnocryptes minima minima (Brünn.). — Kleine Sumpfschnepfe.

Scolopax minima Brünnich, Orn. Bor. p. 49 (1764. - ex "Gallinago minor" Brisson V, 1760, p. 304, Taf. 26, fig. 2: terra typ. Christiansoe).

Wie Mathews (Austr. Av. Rec. IV, 6, 1921, p. 153) nachgewiesen hat, ist der obige Name der älteste bekannte für die

Laubmann, Orn. Monatsber. 27, 1919, p. 75—76.
 Ueber den Gattungsnamen vergl. den letzten Abschnitt.
 Ueber die Gattung vergl. den letzten Abschnitt.
 Vögel pal. Fauna II, 7/8, 1921, p. 1635.
 Austral. Av. Rec. IV, 4/5, 1920, p. 130 ff.
 Ueber den Gattungsnamen, vergl. den letzten Abschnitt.

kleine Sumpfschnepfe. S. Gallinula L. wurde erst zwei Jahre später, 1766, publiciert.

283. Scopax rusticola rusticola (L.).

Infolge der Abtrennung der Waldschnepfe der Liuhiu-Inseln als S, r. mira Hartert 1) ist unsere einheimische Form ternär zu benennen.

287. Gelochelidon anglica anglica (L.).

Im Citat ist hinter "Suppl." einzufügen fol. Y, p. 1.

p. 30.

289. Sterna hirundo hirundo L.

Da Saunders 2) die Exemplare von Tibet und Turkestan unter dem Namen tibetana abgesondert hat, ergibt sich die Notwendigkeit, unsere einheimische Flusseeschwalbe ternär zu benennen.

291. Sterna albifrons albifrons Pall. - Zwergseeschwalbe.

Sterna (albifrons) Pallas, in Vroegs Cat. Coll. Adumbrat. p. 6 (1764. — "Maassche Land;" terra typica: Holland). Bei Abfassung des Nomenclator wurde übersehen, dass zwei

Jahre vor Linnaeus schon Pallas die Zwergseeschwalbe unter dem obigen Namen bekannt gemacht hat, dem natürlich die Priorität zusteht.

293. Larus ridibundus ridibundus L.

Buturlin<sup>8</sup>) sonderte die Lachmöwen vom Kolzena Delta und dem Ussurilande unter dem Namen Larus ridibundus sibiricus ab, was natürlich zur Folge hat, dass wir unsere einheimischen Lachmöwen ternär benennen müssen.

p. 31.

301. Stercorarius parasiticus (L.). -

Sollte die von Mathews<sup>4</sup>) aufgestellte Form St. p. visitori von New South Wales zu recht bestehen, dann müßte die Schmarotzerraubmöwe als St. p. parasiticus (L.) ternär benannt werden.

304. Fratercula arctica arctica (L.).

Als terra typica ist nicht Schweden, sondern Norwegen zu betrachten. 5)

306. Otis tetrax orientalis Hart. - Zwergtrappe.

[Otis Tetrax Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 154 (1758. — "Europa"; ex Albin, Bellonius et Aldrovandi: "in Europa, imprimis in Gallia"; terra typica also: Frankreich)]. Otis tetrax orientalis Hartert, Nov. Zool. 23, p. 339 (1916. Sarepta, Südrufsland).

<sup>1)</sup> Bull. B. O. C. 36, p. 64 (1916. — Amami-Oshima). 2) Proc. Zool. Soc. London 1876, p. 649 (Tibet). 3) Mess. Orn. II, 1911, p. 66 (russisch!). 4) Austral. Av. Rec. II, 1915, p. 126. 5) Ofr. Brit Birds XI, 1917, p. 162

<sup>5)</sup> Cfr. Brit. Birds XI, 1917, p. 163.

Wie Hartert vermutet, stimmen sächsische und bayerische Zwergtrappen durchaus mit topotypischen Exemplaren aus Sarepta überein, gehören somit zu der von dem genannten Autor als O. t. orientalis genannten östlichen Form.

O. t. tetrax L. ist in ihrer Verbreitung auf Frankreich, die iberische Halbinsel, N.W. Afrika etc. beschränkt. Immerhin ist es aber möglich, dass die in der Rheinpfalz gelegentlich vorkommenden Stücke auch schon zu der westlichen Form gerechnet werden müssen. In diesem Falle müsste dann auch die Nominatform in die Liste der bayerischen Vögel wieder aufgenommen werden.

310. Porzana parva (Scop.). Als Terra typica haben wir wohl, "Krain" zu betrachten, nicht "Kärnten", wie im Nomenklator angenommen worden ist. 1)

p. 32.

322. Alectoris graeca saxatilis (Meyer). — Steinhuhn.

[Perdix graeca Meisner, System. Verzeichnis Vög. Schweiz p. 41 (1804. — ex "La Bartavelle ou perdrix greque" Daubenton, Pl. enl. 231: Griechenland)].

Perdix saxatilis Meyer, in Wolf und Meyer, Naturg. Vög. Deutschl. in getr. Abbild. und Beschreib. p. 86, Taf. (1805. - Alpen des südlichen Deutschland).

Perdix saxatilis Meyer ist bereits in der oben angeführten "Naturgeschichte" aufgestellt worden. Das Erscheinungsdatum dieses Foliowerkes ist aus Meyer und Wolf, Taschenbuch, 1810, p. 306 zu ersehen, wo es heifst: "wie unsere 1805 herausgekommene Naturgeschichte der Vögel Deutschlands . . . . im 8. Heft beweiset".

Wie Hartert<sup>2</sup>) dargelegt hat, ist die von Meisner 1804 der griechischen Form beigelegte Bezeichnung graeca als Sammelname für die Kollektivart des Steinhuhnes nach dem Prioritätsgesetz in Anwendung zu bringen. Meisner citiert zwar dazu Frisch's Tafel 117 und hält die im Schweizer Hochgebirge lebenden Vögel für identisch, was angesichts ihrer großen Aehnlichkeit nicht zu verwundern ist. Allein die Ueberschrift "155. Graeca. Griechisches Feldhuhn" beweist, dass ihm vor allem das an erster Stelle citierte Werk Buffon's 3), wo eine ausführliche Darstellung der "Bartavelle où perdrix greque" und ihres Vorkommens auf den griechischen Inseln nach den altgriechischen Autoren gegeben wird, als Quelle diente.

Die Abweichungen des griechischen Steinhuhnes wurden zum erstenmal von Reiser 4) klar auseinandergesetzt. Reiser nannte diese Form Caccabis saxatilis graeca (Briss.), was jedoch unzulässig ist, da Brisson hinsichtlich der Speciesnamen den Gesetzen

4) Ornis Balcanica 3, 1905, p. 412.

Vrgl. Schiebel, Orn. Monatsber. 27, 7/8, 1919, p. 69—72.
 Nov. Zool. 24, 1917, p. 277.
 Hist. Nat. Ois. II, 1771, p. 420—430.

der binären Nomenklatur nicht folgte. Später hat dann Reichenow 1) die Balkanvögel als C. s. reiseri abgetrennt, eine Bezeichnung, die lediglich ein Synonym von A. g. graeca ist, da Vögel aus der Hercegowina, Griechenland, Macedonien untereinander durchaus identisch sind.

Was endlich den Gattungsnamen betrifft, so hat Caccabis Kaup dem älteren Namen Alectoris Kaup zu weichen, der in dem gleichen Werke Seitenpriorität besitzt. 2) Sonach erhält unser Steinhuhn den Namen Alectoris graeca saxatilis (Meyer).

p. 33.

324. Lyrurus tetrix tetrix (L.). — Birkhuhn.

Tetrao Tetrix Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 159 (1758. -

"Europa"; terra typica: Schweden).

Wie die Untersuchungen Harterts<sup>3</sup>) ergeben haben, besteht entgegen der Annahme von Lönnberg<sup>4</sup>) keinerlei Veranlassung, die mitteleuropäischen Birkhühner von den Schweden subspecifisch abzusondern. Wir müssen daher unser Birkhuhn wieder mit dem Linneischen Namen Lyrurus tetrix tetrix (L.) bezeichnen.

325. Tetrastes bonasia rupestris (Brehm). - Haselhuhn.

[Tetrao Bonasia Linnaeus, Syst. Nat. 10. I, p. 159 (1758. — "in Europae Coryletis"; als terra typica ist nach dem ersten Citat, Fauna Svecica No. 170: Schweden! zu betrachten)].

Bonasia rupestris Brehm, Handb. Naturg. Vög. Deutschl. p. 513 (1831. - "bewohnt... die Ufer der Elbe nicht

weit vom Königstein!)

Im Nomenklator ist irrtümlich für Tetrao bonasia Linn. als terra typica die Schweiz genannt worden. Tatsächlich beschrieb aber Linné das Haselhuhn aus eigener Anschauung, wie Einsichtnahme in die Fauna Svecica lehrt, weshalb Schweden als Heimat zu betrachten ist. Für die deutlich unterschiedene deutsche Form kommt als ältester Name B. rupestris Brehm in Frage, welcher vor B. sylvestris Brehm Seitenpriorität hat.

Das europäische Haselhuhn weicht durch den Mangel der Halskrause und den Besitz von nur 16 statt 18 Steuerfedern so wesentlich von Bonasa umbellus (Linn.), der Genotype von Bonasa Steph., ab, daß seine generische Abtrennung geboten ist. Der älteste verfügbare Gattungsname ist *Tetrastes* Keys. u. Blas. <sup>5</sup>)

326. Lagopus mutus helveticus (Thienem.). — Schneehuhn. [Tetrao mutus Montin, Phys. Sälsk. Handl. I, p. 155 (1776-1781, - Schweden)].

Ornith. Monatsber. 19, p. 35 (1911. — Berg Slijune bei Mostar).
 Ueber den Gattungsnamen vergl. den letzten Abschnitt.
 Vögel pal. Fauna III, 1, 1921, p. 1875.
 Orn. Monatsber. 1904, p. 105; 1905, p. 98.
 Ueber den Getter vergleichen der Schriften der Geschen vergleichen der Geschaften der Geschen vergleichen der Geschaften der Geschaften der Geschaften der Geschaften der Geschaften vergleiche der Geschaften der Geschafte

<sup>5)</sup> Ueber den Gattungsnamen vergl. den letzten Abschnitt.

Tetrao helveticus Thienemann, Fortpfl. Vög. Eur. III. Abth., p. 95 (1829. — nom. nov. für *Tetrao montanus* Brehm (nec Gmelin!); terra typica: Alpen der Schweiz und Tirols).

Wie Hartert 1) dargetan hat, erscheint die subspecifische Sonderung des mitteleuropäischen Alpenschneehuhnes vom nordischen berechtigt. Als verwandbarer Name für diese Form muß helveticus Thienemann in Anwendung kommen, da montanus Brehm 1824 durch Tetrao montanus Gmelin 1789 schon vorweggenommen ist.

II. Verzeichnis jener Vogelarten, deren Vorkommen in Bayern wohl behauptet, aber nicht einwandfrei belegt ist.

p. 34.

5. Calandrella brachydactyla brachydactyla (Leisler).

Mathews 2) hat die Anschauung geäussert, Alauda fringillaria Hermannn<sup>3</sup>) sei ein älterer Name für die kurzzehige Lerche. Ein Vergleich der Hermannschen Diagnose mit Stücken genannter Lerchenart lässt jedoch die Unhaltbarkeit dieser Auffassung sofort erkennen. Wir haben daher keine Veranlassung, den Leisler' schen Namen zu Gunsten von fringillaria zu verwerfen. Was Alauda fringillaria eigentlich ist, ist schwer zu entscheiden. Hartert 4) vermutet dahinter Calcarius lapponicus of juv, eine Annahme, der ich aus Mangel an Material nicht näher treten kann.

6. Parus atricapillus salicarius Brehm. Diese Form ist aus der Liste der nicht einwandfrei für Bavern nachgewiesenen Vögel zu streichen, da, wie oben schon dargetan worden ist, die rechtsrheinischen Weidenmeisen, mit Ausnahme der Bewohner der Alpengebiete, alle zu dieser Form gerechnet werden müssen. 5)

6a. Reguloides 6) inornatus inornatus (Blyth.). — Goldhähnchenlaubsänger.

Regulus inornatus Blyth, Journ. Asiatic. Soc. of Bengal,

XI, p. 191 (1842. - Indien, Darjeeling).

Bei Drucklegung des Nomenklators war übersehen worden, dass L. von Besserer 7) ein Exemplar dieser Art am Bahnhof Bo-

3) Obs. Zool. 1804, p. 201.

4) in lit. 5) Vrgl. oben.

Vögel pal. Fauna III, 1, 1921, p. 1867.
 Austral. Av. Rec. IV, 6, 1921, p. 158.

<sup>6)</sup> Genus Reguloides Blyth, Journ. Asiat. Soc. Bengal 16, I, 1847, p. 442. Type durch Monotypie: Regulus modestus Gould = Motacilla proregulus Pall.

<sup>7)</sup> III. Jahresber. Orn. Ver. München 1903, p. 249.

bingen bei Augsburg am 18. III. 1902 beobachtete. Belegstücke erwünscht.

Die Art wurde früher gemeiniglich unter dem Namen Phylloscopus superciliosus (Gm.) geführt, was jedoch nicht angängig war, da Motacilla superciliosa Gmelin 1789 durch Motacilla superciliosa Boddaert 1783 vorweggenommen ist. 1) Da auch der nächst verfügbare Name Sylvia bifasciata Gätke 2) schon durch eine Sylvia bifasciata Say 8) praeoccupiert ist, benannten Mathews und Iredale 4) unsern Vogel nun unter dem Namen Reguloides humei praemium. Nun hat aber jüngst erst Ticehurst 5) darauf aufmerksam gemacht, dass Blyth 6) den Goldhähnchenlaubvogel schon 1842 unter dem obigen Namen inornatus beschrieben hat, sodafs dieser östliche Laubsänger nunmehr als Reguloides inornatus inornatus (Blyth) geführt werden muß.

6 b. Sylyia hortensis hortensis (Gm.). — Orpheusgrasmücke. Motacilla hortensis Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 955 (1789. ex Brisson, Buffon et Doubenton: Frankreich und Italien). Geib 7) beobachtete am 11. und 12. Juni 1914 ein singendes of zwischen Neuburg a. Rh. und Hagenbach im südöstlichen Teile der Rheinpfalz. Auch in der Gegend von München soll die Orpheusgrasmücke zur Zugzeit schon aufgetreten sein. Belegstücke fehlen noch.

7 b. Cyanosylvia svecica svecica (L.). — Rotsterniges Blaukehlchen. Motacilla svecica Linnaeus, Syst. Nat. 10, 1, p. 187 (1758. ex Fauna Svec. no. 220: Schweden).

Soll auf dem Zuge bei Lohr a. M. und Bamberg 8) vorgekommen sein. Auch hier fehlen noch Belegstücke.

<sup>1)</sup> Motacilla superciliosa Gmelin (Syst. Nat. 1, II, 1789, p. 975: ex Jellow browed Worbler" Latham, Gen. Syn. Birds 2, II, 1783, p. 459 [nicht p. 409!] no. 61: Ruſsland, Coll. Tumant) ist praeoccupiert durch M. superciliosa Boddaert (Tab. Pl. inl. 1783, p. 43: ex Daubenton, Pl. enl. 686, fig. 1: S. Domingo).

<sup>2)</sup> Sylvia (Ficedula) bifasciata Gätke, Vogelwarte Helgoland, p. 299 (1891. — Helgoland); Gätke, Edinb. New Phil. Journ. new series, IX, 1859, p. 335. Der Text lautet: "Sylvia bifasciata mihi (Regulus modestus). This bird is obtained eight times in this island; four specimens being still in my possession." Da bei R. modestus kein Autor zitiert ist, dieser Name aber von Gould vorher bald für *Ph. superciliaris*, bald für *Ph. proregulus* angewandt wurde, läfst sich *S. bifasciata* wohl nicht deuten. Hartert (Vög. pal. Fauna I, p. 523) stellt *R. modestus* Gould (Birds Europa II, 1837, p. 149. — Dalmatien)

als Synonym zu Ph. proregulus proregulus (Pall.).

3) Say, Longs Exp. Rocky Mts. I, p. 170 (1823. — Council Bluffs-Jowas) = Dudroica vera Wilson.

<sup>4)</sup> Austr. Av. Rec. 3, 2, 1915, p. 45. 5) Ibis 1922, 1, p. 147. 6) Journ. Asiatic. Soc. Bengal XI, 1842, 191. 7) Gef. Welt 54, 1916, p. 279.

<sup>8)</sup> Vgl. Ries, 22/23 Bericht Naturf. Ges. Bamberg 1915, p. 335.

Casarca ferruginea (Pall.).
 Hinter "Adumbratiumcula" ist "p. 5" einzufügen.

p. 35.

13a. Larus melanocephalus Temm. — Schwarzköpfige Möwe.

Larus melanocephalus (Natterer MS!) Temminck, Man. d'Orn. 2. Ed. II, p. 777 (Oct. 1820. — Küsten des adriatischen Meeres).

Das von Walchner behauptete Vorkommen dieser Möwenart auf dem Bodensee scheint lediglich auf Vermutung zu beruhen.

11. Phalacrocorax aristotelis aristotelis (L.). - Krähenscharbe.

Pelecanus aristotelis Linnaeus, Fauna Svecica, Edit. II, faunula Svecica No. 146, impaginierte Seite [3] (1761. — basiert auf Fauna Svecica, 1761, No. 146, p. 51: ex Aldrov., Will. und Raius! terra typica: "Habitat in maritimis"; wir fixieren als typische Lokalität aus der "Fau-

nula Svecica" heraus: Schweden). 1)

Der älteste Name für die Krähenscharbe ist der oben gebrauchte. In der zweiten Ausgabe seiner Fauna Svecica vom Jahre 1761 gibt Linnaeus auf p. 51 unter Nr. 146 wohl eine genaue, durch zahlreiche Citate gestützte Beschreibung unseres Vogels, doch fehlt an dieser Stelle ein gültiger Name; dagegen findet sich in der im gleichen Werke nach den "Termini artis" noch impaginiert abgedruckten "Faunula Svecica" auf der dritten Seite bei der Gattung Pelecanus unter der No. 146 der Name aristotelis angeführt, der durch eben den Hinweis auf die Beschreibung (No. 146, p. 51) nomenklatorisch vollgültig wird. — Bisher wurde Pelecanus graculus L. 1766, p. 217 als Basis für die Krähenscharbe betrachtet, doch hat es sich herausgestellt, daß bereits zwei Jahre früher Brünnich in seiner Ornithologia Borealis 1764, p. 31 diesen Namen gebraucht hat; und ebenso beruht Pelecanus cristatus nicht wie bisher angenommen wurde, auf Gmelin, Syst. Nat. I, 2, 1789, p. 575, sondern auch dieser Name wurde für die gleiche Art bereits von Brünnich in seinem eben citierten Werkchen eingeführt. Somit ergibt sich für die Krähenscharbe folgende Synonymie:

Phalacrocorax aristotelis aristotelis (L.).

Pelecanus graculus Brünnich (non Linnaeus 1766, p. 217), Ornith. Bor. p. 31 (1764. — Christiansoe, Norwegen und Island).

Pelecanus cristatus Brünnich (non Gmelin 1789, p. 575), Ornith. Bor. p. 31 (1764. — Island und Norwegen).

Die südliche Form der Krähenscharbe, deren gelegentliches Vorkommen bei uns am Bodensee immerhin möglich wäre, gebührt der Name *Phalacrocorax aristotelis desmarestii* (Payr.).

<sup>1)</sup> Pantoppidan, Danske Atlas 1763, p. 621 zitiert den gleichen Namen mit der gleichen Basis: Fauna Svecica 1761, No. 146, p. 51.

### III. Nomenklator der Gattungsnamen nebst Angabe ihrer Genotypen.

p. 36.

Genus Pyrrhocorax Tunstall, Ornith. Brit. 1771, p. 2. Type durch Monotypie: Pyrrhocorax graculus Tunst. = "le Coracias ou Choucas rouge" Brisson = Upupa pyrrhocorax L. 1758.

Die Gattung Pyrrhocorax wurde bereits von Tunstall 1771, nicht erst, wie im Nomenklator angenommen wurde, von Vieillot 1816 in nomenklatorisch gültiger Weise aufgestellt. Wie Mathews 1) ausführt, liegt in Coracia Brisson (Ornith. I, 1760 p, 30; II, p. 3; Type durch Tautonomie: "Coracia" = "Le Coracias" = Upupa pyrrhocorax L. 1758) ein älterer Name für die Alpenkrähe vor. Es bleibt indessen wohl besser der Internat. Nomenklatur-Komission die Entscheidung vorbehalten, ob dieser Name neben Coracias L. 1758<sup>2</sup>) bestehen kann.<sup>3</sup>)

Genus Spinus Koch, Syst. baier. Zool. I, 1816, p. 232. Type durch Tautonomie, Spinus viridis Koch = Fringilla Spinus L.

Im Nomenklator war der Passus "Spinus viridis Koch" aus

Versehen weggeblieben.

p. 37.

Genus Passer Brisson, Ornith. I, 1760, p. 36; III, p. 71. Type durch Tautonomie: "Passer" Gesner, Hist. Animal. III,

1555, p. 618 = Fringilla domestica L. 1758.

Im Nomenklator wurde die Genotype für die Gattung Passer als durch nachträgliche Bestimmung (Gray, List Gen. Birds 1840, p. 46) ermittelt angegeben. Wie ich jedoch schon an anderer Stelle4) ausführen konnte, lässt sich die Genotype bereits durch Tautonomie feststellen.

einzufügen nach Genus Passer:

Genus Miliaria Brehm, Handb. Naturgesch. Vög. Deutschl. 1831, p. 290.5)6)

Austr. Av. Rec. III, 5, 1917, p. 120.
 Genus Coracias Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, 1758, p. 107.
 Typus durch nachträgliche Bestimmung (Gray, Cat. Gen. Subgen. Birds 1855, p. 13): Coracias Garrulus L.

 Ein ganz ähnlicher Fall liegt auch bei der Gattung Hydrochelidon

4) Archiv f. Naturgeschichte 85, 1919, A, 4 (erschienen August 1920) p.

158, Fusnote 75.

5) Miliaria Brehm, Isis 1828, p. 1278 ist nomen nudum.

6) Vgl. oben.

Boie 1822 vor. Hier wäre Chlidonias Rafinesque 1822 ein älterer Genusname für diese Seeschwalbengruppe; doch ist nicht klar, ob dieser Name nicht schon durch Chlidonia Hübner 1816 (eine Schmetterlingsgattung) vorweggenommen Vrgl. Nomenklator, p. 53, Fußnote 1.

Type durch nachträgliche Bestimmung (Sharpe. Cat. Birds. Brit. Mus. 12, 1888, p. 552): M. miliaria = Miliaria septentrionalis Brehm = Emberiza calandra L.

p. 38.

Genus Calcarius Bechstein.

Im Typencitat "lapponica" mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben.

an Stelle von Genus Otocoris Bonaparte ist zu setzen:

Genus Chionophilos Brehm, (ex Petényi MS.) Handbuch f. d. Liebhaber der Stuben-, Haus- und allen der Zähmung werthen Vögel, 1832, p. 296. 1)

Type durch Monotypie: Philermos alpestris Brehm = Alauda

alpestris L.

Genus Anthus Bechstein, Gemeinnütz. Naturg. Deutschl., edit. 2, II, 1805, p. 302, Fußnote.

Type durch nächträgliche Bestimmung (Sharpe, Cat. Birds Brit.

Mus. X, 1885, p. 534): A. trivalis L.

Mathews<sup>2</sup>) fixierte, wie im Nomenklator dargetan ist, als Genotype für Anthus Bechstein Alauda campestris L. Da diese Art wie schon oben<sup>3</sup>) von uns dargetan worden ist, nicht deutbar erscheint, wäre Anthus Bechstein als Gattungsname für die Pieper zu verwerfen, wenn nicht Sharpe an der oben citierten Stelle den Baumpieper A. trivialis als Genotype fixiert hätte. Diesem Umstand ist es zu danken, daß der alteingebürgerte Name Anthus nicht verschwinden muß.

einzufügen nach Genus Motacilla:

Genus Budytes Cuvier, Régne Aminal, I, 1816, p. 371.4) Type durch Monotypie: Motacilla flava L. 5)

p. 39.

einzufügen nach Genus Aegithalos:

Genus Remiz Jarochi, Zoologiia czyli zwierzetopismo ógolne podluk naynow. systomatic utozone, 1821, p. 99.6)

Type durch Monotypie: Motacilla Pendulinus L.

Genus Regulus Bartram, Travels through North and South Carolina, Florida etc., 1791, p. 289.

2) Austr. Av. Rec. II, 1915, p. 123.

3) Siehe oben.

5) Siehe da.

<sup>1)</sup> Eremophila Boie, Isis 1828, p. 322 ist praecoccupiert durch Eremophilus Humb. 1811, eine Fischgattung; ebenso ist auch der nächste in Betracht zu ziehende Gattungsname Phileremos Brehm, Handbuch Naturg. Vög. Deutschl. 1831, p. 312 (Type durch Monotypie: Ph. alpestris Brehm = Alauda alpestris L.) vorweggenommen durch Phileremus Latr. 1826!

<sup>4)</sup> Ueber das Erscheinungsdatum von Cuvier's Règne Animal (7. XII. 1816) vrgl. Mathews, Nov. Zool. 18, 1911, p. 18.

<sup>6)</sup> Zitiert nach Hartert, Vög. pal. Fauna III, 3, 1921, p. 2125.

Type durch Monotypie: "The Ruby-coroned Wren" Edwards =

Motacilla calendula L. 1766.

Im Nomenklator wurde die Gattung Regulus noch aus Cuvier's Leçons d'Anat. Comp. I, 1800, tab. II zitiert; die Gattung wurde jedoch schon im Jahre 1791 von Bartram in seinem oben angeführten Werke in nomenklatorisch gültiger Weise eingeführt.

p. 40.

einzufügen nach Genus Muscicapa:

Genus Ficedula Brisson, Ornith I, 1760, p. 38; III, p. 369. Type durch Tautonomie: "Ficedula" = Motacilla hypoleuca Pall. 1)

Genus Locustella Kaup.

Im Texte ist bei der Genotypfixierung an Stelle von "Motacilla naevia Linn." "Motacilla naevia Bodd." zu setzen.

Hypolais Kaup ist zu ersetzen durch:

Genus Hippolais Baldenstein, Neue Alpina, II, 1827, p. 77. Type durch Monotypie: Hippolais italica Baldenstein = Sylvia

polyglotta Vieill.

Der Gattungsname *Hippolais* wurde zwei Jahre vor *Hypolais* Kaup in Verbindung mit der Beschreibung des Sängerlaubvogels veröffentlicht und hat dem Prioritätsgesetz zufolge an dessen Stelle zu treten.

einzufügen nach Luscinia Forster:

Genus Cyanosylvia Brehm, Isis, 21, 1828, p. 920.2) Type durch Monotypie: Sylvia suecica = Motacilla suecica L.

p. 42.

Genus Hirundo Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, 1758, p. 191. Type durch nachträgliche Bestimmung (Gray, List Gen. Birds 1840, p. 8): Hirundo rustica L. 3)

einzufügen nach Riparia Forster:

Genus Ptyonoprogne Reichenbach, Av. Syst. Nat., August 1850, tab. 87, fig. [6].4)

1) Brisson's "Ficedula", welche durch Tautonomie zur Genotype von Ficedula wird, ist unzweifelhaft das Weibchen des Trauersliegenschnäppers, wie die nach einem Exemplar im Museum Réaumur entworfene ausfürliche Beschreibung lehrt. Daran ändert auch der Umstand nichts, das einige der von Brisson zitierten Bücherstellen nicht dazugehören. Vrgl. oben.

von Brisson zitierten Bücherstellen nicht dazugehören. Vrgl. oben.

2) Cyanosylvia Brehm hat, wie Stone (Auk 24, 1907, p. 193) nachgewiesen hat, Seitenpriorität über Cyanecula "Briss." Brehm (ibidem, 21, 1828, p. 1280). Brisson (Örnith. III, 1760, p. 413) gebrauchte den Namen Cyanecula nicht im generischen Sinn, sondern als Speciesname für "La Gorgebleue", welche unter der Gattung Ficedula Brisson steht.

3) Vrgl. Auk 37, 1920, p. 448. Selby's (Ill. Brit. Ornith. I, 1825, p. XXVIII) Typfixierung ist in nomenklatorischem Sinne völlig ungültig. Somit war Gray 1840 der erste, der in einwandfreier Weise *Hirundo rustica* L. als Typus fest-

gesetzt hat.

4) Allgemein wird angegeben, daß Lesson (Complément oeuvres Buffon 8, 1837, p. 495) die Gattung Biblis für die Felsenschwalbe aufgestellt habe.

Type durch nachträgliche Bestimmung (Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. 10, 1885, p. 95): "Cotile rupestris" = Hirundo rupestris Scop.

p. 43.

Genus Picoides Lacépède, Tableaux methodiques des Oiseaux,

1799, p. 7.

Type durch nachträgliche Bestimmung (G. Fischer, Mém. Soc. Imp. Nat. Moscou III, 1812, p. 278 im Text): Picus tridactylus L.

Die im Nomenklator angegebene Typfixierung durch Kaup 1829 ist überholt durch die oben wiedergegebene von G. Fischer aus dem Jahre 1812.

p. 44.

Genus Glaucidium Boie, Isis, 1826, II, p. 970.

Im Nomenklator ist aus Versehen die Literaturstelle "Isis" weggeblieben, was hiermit verbessert sein mag.

p. 45.

einzufügen nach Falco L.:

Genus Cerchneis Kaup, Isis, 1826, II, p. 976 (sic!). Type durch Monotypie: "F. rupicola Lichten. u. s. w." = Falco rupicolus Daudin, Traité II, 1800, p. 135.

Archibuteo Brehm ist zu ersetzen durch:

Genus Triorchis Kaup, Skizz. Entwicklungsgesch. u. Natürl. Syst. Europ. Thierw., 1829, p. 84.1)

Type durch Monotypie: Falco lagopus Brünn.

p. 46.

Genus Ciconia Brisson, Ornith. I, 1760, p. 48; V, p. 361. Type durch Tautonomie: "Ciconia" = Ciconia alba = Ardea

Ciconia L.

Im Nomenklator heifst es aus Versehen "Ardea alba L.", was hiermit berichtigt werden soll.

Dies trifft jedoch nicht zu; denn Lesson gebraucht an der bezüglichen Stelle lediglich die französische Bezeichnung "Les Bıblis", ebenso wie "les Chelidons" (p. 494) etc. Ueberdies wäre Biblis Lesson 1837 praeoccupiert durch Biblis (Fabricius MS.) Illiger, Magazin für Insektenkunde 6, 1807, p. 281 (Genotype durch Tautonomie: Papilio Biblis Fabr. (Lepidopt.)). — Geyr. (Orn. Monatsber. 24, 1916, p. 59) gebraucht für die Felsenschwalbe irrtümlicherweise den Genusnamen Cotyle. Aber sowohl Cotile Boie (Isis 1822, I, p. 550; Type durch Monotypie: [C.] riparia = Hirundo riparia L.) wie Cotyle Boie (Isis 1826, II, 10, p. 971; Species: "Hir. fucata Azz. Tem. col. 161; rupestris Gm.; riparia L.; u. a."; Type durch nachträgliche Bostimmung (Gray, List Gen. Birds 1840, p. 9): C. riparia (L.) = Hirundo riparia L.) sind reine Synonyme von Riparia Forster 1817 (Genotype: Hirundo riparia L.).

<sup>1)</sup> Vrgl. oben p. 203.

einzufügen nach Ardea L.:

Genus Pyrrherodia Finsch und Hartlaub, v. d. Deckens Reisen, IV, Vögel Ost-Afrikas, 1870, p. 676.1)

Type durch Monotypie: P. purpurea = Ardea purpurea L.

p. 49.

einzufügen nach Oidemia Fleming:

Genus Melanitta Boie, Isis, 6, I, 1822, p. 564.

Type durch nachträgliche Bestimmung (Eyton, Monogr. Anatidae 1838, p. 52): Melanitta fusca = Anas fusca L.

Genus Mergus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, 1758, p. 129. Type durch spätere Bestimmung (Eyton, Monogr. Anatidae 1838, p. 76): Mergus serrator L.

Im Nomenklator wurde angegeben, daß Gray 1840, p. 76 Mergus merganser L. als Genotype fixiert habe. Dabei wurde übersehen, daß schon zwei Jahre vorher Eyton den Mittelsäger zur Genotype erwählt hat.

p. 50.

Podiceps Latham ist zu ersetzen durch:

Genus Colymbus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, 1758, p. 135. Type durch nachträgliche Bestimmung (Reichenbach, Av. Syst. Nat. 1852, p. III): "cristatus Briss." = Colymbus cristatus L.<sup>2</sup>)

Colymbus L. ist zu ersetzen durch:

Genus Gavia J. R. Forster, Enchiridion, Hist. Nat. 1788, p. 38. Type durch nachträgliche Bestimmung (Allen, Bull. Am. Mus. Nat. Hist. 24, I, 1907, p. 35): Colymbus imber Gunnerus = Colymbus immer Brünnich.8)

einzufügen nach Cursorius Latham:

Genus Glareola Brisson, Ornith. I, 1760, p. 48; V, p. 141. Type durch Tautonomie: "Glareola" = Hirundo Pratincola L.

p. 51.

Genus Squatarola Cuvier, Règne Animal I, 1816, p. 467.

Wie Mathews 4) dargelegt hat, ist Cuvier's Règne Animal bereits 1816 erschienen, allerdings erst nach dem 7. Dezember. Wir haben daher Squatarola Cuvier mit dem Jahre 1816 zu führen.

Pavoncella Leach ist zu ersetzen durch:

Genus Philomachus Anonymus, Allg. Lit. Zeitung, 1804, vol. 2, No. 168 (vom 8. Juni 1804), col. 5425)

Type durch Monotypie: Tringa pugnax = Tringa Pugnax L.

Vrgl. hierzu oben p. 206.
 Vrgl. hierzu oben p. 210.
 Vrgl. hierzu oben p. 211.

<sup>4)</sup> Nov. Zool. 18, 1911, p. 18. 5) Vrgl. Richmond, Proc. U. S. Nat. Mus. 53, 1917, p. 581, Fußnote 1.

Canutus Brehm ist zu ersetzen durch:

Genus Calidris Anonymus, Allg. Lit. Zeitung, 1804, vol. 2, No. 168 (vom 8, Juni), col. 542.1)

Type durch Tautonomie: Tringa calidris apud Bechstein, Ornith. Taschenbuch = Tringa Canutus L.

Calidris Illiger ist zu ersetzen durch:

Genus Crocethia Billberg, Syn. Faun. Scand. I, II, 1828, tab. A, p. 132.

Type durch Monotypie (ex Calidris Illiger, Prodr. Syst. Mamm. Av. 1811, p. 249): Charadrius Calidris Linn. = Trynga alba. Pallas. 2)

einzufügen nach "Calidris Illiger" = Crocethia Billberg: Genus Erolia Vieillot, Analyse d'une nouv. Ornith. élem., April 1816, p. 55. Type durch Monotypie (p. 69): Erolia variegata Vieillot = Tringa

Ferrugineus Pontopp. 1763.

Genus Pelidna Cuvier, Règne Animal I, 1816, p. 490. Ueber das Erscheinungsjahr von Cuvier's Règne Animal (1816 nach dem 7. XII.) vrgl. Mathews, Nov. Zool. 18, 1911, p. 18.

p. 52.

Genus Actitis Illiger, Prodr. Syst. Mamm. Av., 1811, p. 262. Type durch nachträgliche Bestimmung (Reichenbach, Av. Syst. Nat. 1852, p. XIV): "Hypoleucus Ill." = Tringa Hypoleucos L. Durch Reichenbach's Typfixierung ist diejenige der A. O. U.

Committee, Check List N. Amer. Birds 1886, p. 158 (Tringa Hypoleucos L.) überholt.

einzufügen nach Totanus Bechstein:

Genus Lobipes Cuvier, Règne Animal, I, 1816, p. 495. Type durch Monotypie: Tringa hyperboreus = Tringa lobata L.

einzufügen nach Phalaropus Brisson:

Genus Himantopus Brisson, Ornith., I, 1760, p. 46; VI, p. 33. Type durch Monotypie: "Himantopus" = Charadrius Himantopus L.

Gallinago Koch ist zu ersetzen durch:

Genus Capella Frenzel, Beschreibung der Vögel und ihrer Eyer in der Gegend um Wittenberg zur Naturgeschichte des Churkreises, 1801, p. 58.8)

Type durch Monotypie: Scolopax coelestis Frenzel = Capella

coelestis Frenzel = Scolopax Gallinago L. 1758.

Vrgl. oben p. 212.
 Vrgl. hierzu oben p. 212.
 Vrgl. hierzu oben p. 214.

p. 53.

Genus Larus Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, 1758, p. 136.

Type durch nachträgliche Bestimmung (Reichenbach, Av. Syst. Nat.

1852, p. V): "marinus Linn." = Larus marinus L. Durch Reichenbach's Typfixierung ist diejenige von Gray, 1855, p. 130, welcher die Sturmmöve, Larus canus L., als Genotype festgesetzt hatte, überholt.

Caccabis Kaup ist zu ersetzen durch:

Genus Alectoris Kaup, Skizz. Entwicklungsgesch. u. Natürl. Syst. Europ. Thierwelt, I, 1829, p. 180, 193.

Type durch Monotypie: "Perdix petrosa" 1) = Perdix barbara Bonnaterre.

Bonasa Stephens ist zu ersetzen durch:

Genus Tetrastes Keyserling u. Blasius, Wirbelthiere Europas,

I, 1840, p. LXIV, 109, 200. Type durch Monotype: Tetrao Bonasia L.

### Zur geographischen Verbreitung einiger Vögel in Westsibirien.

#### Von

#### Hans Johansen (München).

Coccothraustes coccothraustes verticalis Tug. et. But. 2)

Die Mehrzahl der bei Tomsk vorkommenden Vögel scheint zu dieser, durch bedeutend dunklere Oberseite ausgezeichneten, centralsibirischen Form zu gehören. — P. Salessky ("Journal der Tomsker Ornithologischen Gesellschaft" 1921, pag. 37) bezeichnet von 4 Exemplaren seiner Collection 3 als verticalis und 1 als Uebergangsform. - Meine im Altai gesammelten Kernbeißer konnte ich aus Mangel an Vergleichsmaterial nicht näher bestimmen.

2) Coccothraustes c. verticalis Tugarinow u. Buturlin: "Material z. d. Vögeln d. Jenesseisker Gouv." in d. "Mitt. d. Krasnojarsker Sektion d. Russ. Geogr. Gesellsch." 1911.

<sup>1)</sup> Obwohl Kaup zu Perdix petrosa keinen Autor zitiert, geht aus den unter "Charakter" und "Lebensweise" beigefügten Angaben klar hervor, dass er die Gattung Alectoris für das Klippenhuhn, P. petrosa auct. nec Gmelin aufstellte. Tetrao petrosus Gmelin 1789, bisher stets auf das Klippenhuhn bezogen, ist, wie Hartert (Nov. Zool. 24, 1917, p. 275—276) überzeugend dargelegt hat, ein älterer Name für das gemeiniglich Pitlopachus fuscus (Vieill.) genannte, äthiopische Frankolin, das mithin P. petrosus (Gm.) zu heißen hat, wogegen für Caccabis petrosa auct. der Name Alectoris barbara (Bonnaterre) 1791 in Anwendung zu kommen hat.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in</u> Bayern

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 15 1921-1923

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: Nachträge und Berichtigungen zum "Nomenklator der

Vögel Bayerns". 187-227